

Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

42. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 26. April 1904.

№ 48

„Dieses war der erste Streich...“

(Zum Leipziger Schriftgießerstreit.)

Daß der nunmehr in der 23. Woche sich befindende Streit der Leipziger Schriftgießereiarbeiter, zu dem bekanntlich die letzteren durch die Prinzipalität gezwungen wurden, in dieser langen Zeit eine Menge Gereiztheit und Erbitterung hervorgerufen mußte, ist ohne weiteres verständlich. Man lebt nicht im Kriege, ohne seinen verwüstenden Folgen entgegen zu können. Daraus ist auch zu erklären, daß mangels jedweden Entgegenkommens der Prinzipalität die einzelnen Vorfälle im Prinzipalstlager in möglichst scharfster Form gepegelt werden mußten und zwar mit um so größerem moralischen Rechte, als wir in jedem Falle durch eine friedliche Verständigung, wobei wir natürlich nicht nur an Zugeständnisse seitens der Prinzipale denken, glauben am besten die Interessen der Gehilfen gewahrt zu sehen. Die Leipziger Prinzipalität hatte es schon vor Wochen in der Hand, auf der Basis geringen Entgegenkommens Brücken, die hinüber zum Frieden führen konnten, zu schlagen, sie hat aber nicht gewollt. Rechten wir jetzt nicht darüber, denn die Zeit, die Geschichte des Leipziger Schriftgießerstreits zu schreiben, ist noch nicht gekommen.

Daß die Prinzipalität in der Auswahl jener Personen, die sich gegen die Streikenden und zugunsten der Prinzipale anwerben ließen, etwas beschränkt war, wird von ihnen wohl selbst zugegeben werden. Wir haben an zahlreichen Beispielen dies auch nachgewiesen. Da weiterhin die Anwerbung von Arbeitswilligen für die Prinzipalität mit größeren Schwierigkeiten verknüpft war, mußten gewisse Verpfehlungen gemacht werden, um irgendwelche Begehren der Anzuwerbenden zu zerstreuen. Einen derartigen Fall, bei dem es sich um das Herbeischaffen auswärtiger Arbeiter für die Leipziger Gießereien handelte, erwähnten wir in den Nr. 13 und 15 des „Corr.“. Hierbei spielte der Vertreter der Schriftgießerei C. F. Mühl, ein Herr Günther Bernhard, gerade keine beneidenswerte Rolle. Unfre allerdings etwas drastische Darstellung, wie Herr Günther in Braunschweig dabei vorging und auf welche „Erfolge“ Herr Bernhard bereits im graphischen Gewerbe zurückblickt, hatte eine Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig zur Folge, welche daraufhin im öffentlichen Interesse Anklage nach den §§ 185, 186 und 73 des Str.-G.-B. gegen den verantwortlichen Redakteur des „Corr.“ erhob. Den Ausgang dieser Anklage haben wir bereits in letzter Nummer mitgeteilt. Da uns noch weitere fünf ähnliche Klagen aus der Leipziger Bewegung zugeacht sind, könnten wir ja erst das Resultat der gegen uns eingeleiteten Aktion abwarten, aber es wäre schade, wenn wir nicht heute schon die Herrn Bernhard gewordene Genugtuung verkünden würden.

Nehhäuser, der sich selbst verteidigte und auf dem „Bank!“ Platz nehmen mußte, ging nach Verlesung des Artikels in Nr. 15 in kurzen Zügen auf Ursache und Entwicklung des Streiks ein und gedachte dann der Tätigkeit des Herrn Bernhard, der als ehemaliger Kollege und Verbandsmitglied sich mit der Anwerbung von Schriftgebern an Stelle der ausständigen Schriftgießereiarbeiter befaßt habe. Zu der in Nr. 13 enthaltenen Warnungsnotiz habe sich der Angeklagte berechtigt und verpflichtet gehalten, da er die Interessen der Schriftgießergehilfen im „Corr.“ zu vertreten habe. Das Gebaren des B. habe ihn (Nehhäuser) auch um deswillen zu scharfster Kritik herausgefordert, da er unter Beweis zu stellen in der Lage sei, daß Bernhard früher Lehrlingszucht getrieben habe und somit bestraft gewesen sei, gegen die gewerbliche Ordnung im graphischen Gewerbe anzukämpfen. Ferner halte der Angeklagte aufrecht und stelle ebenfalls unter Beweis, daß Herr Bernhard die in Braunschweig angeworbenen Schriftgießer unter Vorspiegelung falscher Tatsachen nach Leipzig gelockt habe. Der Vorliegende des Gerichtshofes, Herr Amtsgerichtsrat Winkler, hielt dem Angeklagten vor, daß der Ton die Musik mache. Der ganze Artikel sei in höhnischem, verlesenden Sinne abgefaßt mit der erkennbaren Absicht, den B. zu beleidigen. Die Behauptung: „Herr Bernhard sei nach den allgemeinen Regeln des Schwangerschaftskalenders ein ganz ausgetragener Junge“ und der Hinweis auf dessen Tätigkeit als Weinstubenbesitzer in Köpen, wobei der Angeklagte in Parantese bemerkt habe: „mit Damenbedienung?“ lasse

erkennen, daß eine Herabwürdigung des B. beabsichtigt sei. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung spielte dieses „Weinrestaurant mit Damenbedienung“ noch eine große Rolle, ja zum Schlusse begründete der Staatsanwalt seinen Strafantrag fast ausschließlich mit dieser nebensächlichen Bemerkung. Selbstverständlich erblickten wir in der früheren Tätigkeit des Herrn B. als Weinstubenbesitzer nichts, was sein bürgerliches Ansehen schädigen könnte, wir haben lediglich um des eigenartigen Werdeganges des Herrn B. willen diese Tatsache mit erwähnt. Zu äußerst lebhaften Szenen gab nunmehr die Vernehmung des Herrn Bernhard als — Zeuge Anlaß.

Herr Bernhard erklärte unter Eid, „daß er sich zu solchen Sachen nicht gern hergebe“, aber er sei von seiner Firma aufgefordert worden, „sich mal zwei Schriftgießer in Braunschweig anzusehen“, die von einem Buchdruckereibesitzer Vosse für die Firma Mühl gewonnen worden wären. B. erzählt nun in breiter Weise, wie objektiv er dabei verfahren wäre. Er hätte ihnen gesagt, eventuell würden sie in der ersten Woche gar nichts verdienen, dann vielleicht 15 Mk. pro Woche, und dann gäbe es ja auch im Leipziger graphischen Gewerbe Firmen, wo man 40 bis 60 Mk. verdienen könne. Daß er den betreffenden Schriftgebern versprochen habe, sie könnten bei der Firma Mühl 40 bis 60 Mk. pro Woche verdienen, sei unwar. Wahr sei, daß er in Köpen als Restaurateur etabliert gewesen, doch habe er nur im Sommer eine Dame, die als „Stütze“ im Restaurant tätig, zur gelegentlichen Bedienung der Gäste verwendet. (Für die paar Gäste im Winter hat ein Wirt in Köpen selbst nichts zu tun. Red.) In Halle habe er allerdings eine Buchdruckerei besessen, die er für 4800 Mk. gekauft und für 30000 Mk. wieder verkauft habe. Lehrlingszucht habe er nicht getrieben, sondern in acht Jahren nur einige Volontäre ausgebildet. Von einem Tarifabkommen zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft im Buchdruckgewerbe wisse er nichts. Als der Angeklagte hier einwarf, daß ihm dann Herr Bernhard als Buchdrucker und ehemaliges Verbandsmitglied leid tue, erwidert erregt der Vorsitzende: „Zitnen hat hier gar nichts leid zu tun!“ Die nun folgende Kontroverse zwischen dem Vorsitzenden, dem Zeugen Bernhard und dem Angeklagten spielt sich so heftig zu, daß dem letztern wiederholt mit sofortiger Inhaftnahme gedroht wird. Der Angeklagte stellt vergeblich den Antrag, den Buchdruckereibesitzer G. in Halle, der von B. dessen Geschäft käuflich erworben, zu vernehmen, um aus den Lohnbüchern des B. nachzuweisen, daß Bernhard einen Drucker, einen Setzer und sechs Lehrlinge beschäftigt habe. In die Enge getrieben, muß Herr Bernhard zugeben, daß er wohl von einem im Buchdruckgewerbe bestehenden Tarifabkommen wisse, demselben aber nicht beigetreten sei. Herr Bernhard verwarf sich wiederholt gegen die im „Corr.“ ihm gewordenen Angriffe, er gebe seiner geschäftlichen Verpflichtung nach, lebe schlecht und recht im Kreise seiner Familie und kümmerere sich ausschließlich um seine beruflichen Angelegenheiten. Mit erhobener Stimme und dem ganzen Pathos einer gerechten Entrüstung weist Herr Bernhard darauf hin, daß er infolge des Artikels im „Corr.“ geschäftlich schwer geschädigt worden sei. Ganz in Empörung über das Verhalten des Angeklagten aufgelöst („Sie haben mich mit Dreck beworfen!“), geht B. sogar soweit, mit etwas verschleiierter Denunziation zu behaupten: „Wegen des Artikels im „Corr.“ hat man mir nicht nur in sozialdemokratischen, sondern auch in anständigen Geschäften die Tür geschlossen.“ Ein größeres Vertrauensvotum konnte dem Angeklagten in dieser Sache nicht ausgesprochen werden, was wir mit grimmiger Genugtuung konstatieren. Was die Firma Mühl nunmehr mit ihrem Vertreter unter vier Augen abmachen wird, kann uns nicht weiter interessieren.

Der Angeklagte hatte neben dem Buchdruckereibesitzer G. in Halle auch den von Bernhard nach Leipzig zu Mühl vermittelten Schriftgießer F. als Zeugen angegeben, welcher Zeuge aber durch Gerichtsbeschluss abgelehnt wurde. Der Zeuge Bernhard F. fühlte der Vorsitzende aus, ihm völlig glaubwürdig, so daß sich die Vernehmung des F. erübrige. Als aber der Angeklagte in seinem Schlussworte die springenden Momente in der Verhandlung zusammenfaßte und auf diese Beschränkung seiner Verteidigung hinwies und der Gerichtshof sich bereits zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, erschien er wieder im Verhandlungssaal und gab bekannt, daß das Gericht seinen ersten Be-

schluß aufgehoben habe und vor Fällung des Urteils noch den Zeugen F. hören wolle. Dieser wurde ebenfalls verurteilt und machte nun eine den vorherigen Angaben des Zeugen B. ganz entgegenstehende Aussage, wiederholt unterbrochen von Herrn Bernhard, was diesem aber keine Mühe des Vorsitzenden eintrug. F. gab an, daß Herr Bernhard davon gesprochen habe, sie könnten als Schriftgießer leicht 40 bis 60 Mk. verdienen. Da von keiner andern Firma als von der, für welche sie vermittelt worden waren, die Rede gewesen, so mußten sie annehmen, daß dieser Lohn von ihnen bei der Firma C. F. Mühl verdient werden würde. Herr B. wolle heute nichts mehr davon wissen, was er ihnen alles in der Kneipe erzählt. Uebrigens habe Bernhard unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sie engagiert. Er (F.) wie sein Kollege S. seien der Meinung gewesen, sie würden für die Firma Schelter & Giesecke engagiert, als sie daher auf der Visitenkarte des B. den Namen „C. F. Mühl“ gelesen, habe Zeuge den B. gefragt, ob dies denn die genannte Doppelfirma sei. Darauf habe B. geantwortet: „Zawohl, die Firma Schelter & Giesecke hat jetzt nur einen andern Inhaber.“ Es wäre ihm, dem Zeugen, gar nicht eingefallen, nach Leipzig zu gehen, wenn Bernhard gesagt hätte, daß er pro Woche nur 15 Mk. erhalten würde, zumal Zeuge in Braunschweig als Schriftgießer 36 Mk. pro Woche verdient habe. Bei der Firma Mühl habe er erst 15, dann 18 Mk. erhalten, Ueberstunden seien ihm nicht bezahlt worden. Infolge dieser Erfahrungen habe er seinem Kollegen B. abgeraten, ebenfalls nach Leipzig zu Mühl zu kommen. Herr B. ist durch diese Aussagen nicht besonders angenehm berührt und wächt zur Widerlegung derselben die einfache Ablehnung. Auf den Gerichtshof schienen jedoch die Ausführungen F.s nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Nach etwa einviertelstündiger Beratung wurde das bereits bekannt gegebene Urteil verkündet.

Zur Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß der Angeklagte wegen einfacher und sogenannter verleumderischer Beleidigung zu bestrafen war. Die einfache Beleidigung wird in dem „höhnischen Tone des Artikels“ (in Nr. 15) und in den Worten „ein ganz ausgetragener Junge“ gefunden. Die verleumderische Beleidigung („wer in bezug auf einen andern nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet“) wird gefunden in der kurzen Warnungsnotiz in Nr. 13, weil nicht wahr sei, daß der Zeuge Bernhard im größeren Umfange Arbeitswillige angeworben, sondern nur zwei Mann.

Damit war die Verhandlung zu Ende und Herr B. verließ hocherhobenen Hauptes als — Sieger den Gerichtssaal. Mögen ihm die Zeugengebühren zu gesteigertem Wohlbesinden verhelfen! Aus rein praktischen Gründen legen wir gegen das Urteil keine Berufung ein, obwohl die Beurteilung wegen angeblicher verleumderischer Beleidigung vor keinem andern Gerichtshofe Stand halten könnte. Die hierbei in Frage kommende Notiz sagt nur, daß Herr B. auswärts Arbeitswillige anzuwerben versuche. Das ist bewiesen worden. Daß der Fischzug des B. so mager ausgefallen, lag weniger an dem guten Willen desselben, als vielmehr an der Solidarität der übrigen Kollegen mit den Leipziger Streikenden. — Mit Herrn Bernhard werden wir aus ihm bekannten Gründen demnächst wieder vor dem Strafrichter erscheinen, wo er (B.) dann nicht nur materiell, sondern auch moralisch der Gerichtete sein wird — wie am 21. April!

Correspondenzen.

Berlin. (Verbandsversammlung vom 13. April.) Den ersten Punkt der Tagesordnung füllte ein Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille über „Goethes Faust“ aus. In einem anderthalbstündigen schönen und formvollendeten Vortrage verhandelt er der Referent, die Aufmerksamkeit seiner Hörer so zu fesseln, daß diese in wahrhaft andächtigter Weise seinen Worten lauschten. — Unter Vereinsmitteilungen bemerkte der Vorsitzende, daß durch die allgemeine Versammlung ein Abschluß der Aktion gegen den Gutenberg-Bund herbeigeführt sei, wie auch die Vergünstigungen den überretenden Bündlern nur noch bis zum Ende dieses Monats gewährt werden. Mit einer gewissen Genugtuung stellte Kollege Massini fest, daß

Entlassungen wegen Bezahlung der Feiertage nur in ganz geringem Maße erfolgt seien, den Betreffenden aber durch Vermittelung des Tarif-Amtes doch noch die Bezahlung zu teil wurde. Dagegen haben aber gerade in größeren Druckereien vor Ostern Entlassungen stattgefunden in bedeutend höherem Grade wie im Vorjahre, trotzdem kurz vorher erst die Kollegen eingestellt waren, so daß sie in einigen Fällen gerade acht Tage gearbeitet hatten. Dies soll für uns ein Insporn sein, darin zu wirken, daß für eine solche kurze Spanne Zeit eine höhere Bezahlung Platz greife. — Die Versammlung überließ dem Vorstande, für die Errichtung eines Denksteines für den Dichter Georg Herwegh eine Summe von 50 bis 100 Mk. zu spenden. In einem Artikel der „Berliner Morgen-Zeitung“, der ein Wegweiser für die Berufswahl sein will und sich bezieht: „Was sollen unsere Knaben lernen?“ heißt es unter der Rubrik: „Schriftsetzer und Maschinenmeister“, daß für Berlin 30 bis 35 Mk. und für die Provinz 25 bis 30 Mk. der Durchschnittslohn sei. Wenn auch der Tendenz des Artikels im allgemeinen, soweit er sich mit unserm Gewerbe befaßt, zuzustimmen ist, so muß doch gegen die Verbreitung der oben angeführten angeblichen Durchschnittslohnung ganz energisch protestiert werden, da sie den Tatsachen durchaus nicht entspricht, noch dazu, da diese Auskunft vom Züningsobermeister erteilt sein soll. In Stelle der Vereinsversammlung am 28. April findet eine Vertrauensmännerversammlung statt. Der Kollege Friedrich Hoffmann (Sittensfeld) wurde für den ausgeschiedenen Kollegen Schneider in die Revisionskommission gewählt. Ausgetreten sind die Seher Gustav Hoffmann, Herrn. Steude, bezgl. wegen Seherveränderung Seher Robert Kießling und Giesler Max Petke. Ausgeschlossen Giesler Paul Schulze nach § 5b des Statuts. Gesforben: Seher Walter Haugt und Drucker Eugen Jährig, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde.

Breslau. Nach Vollzug von zehn Aufnahmen beschloß die Vereinsversammlung vom 15. April, das Stiftungsfest am 5. Juni in Hundsfeld zu feiern. Abweichend von früheren Jahren, wird das Johannisfest durch eine ernste Feier mit Ehrung der Verbandsjubilare am 25. Juni im Gewerkschaftshaus und ein Familien-sommerfest am 24. Juli im Volksgarten begangen. Eine in den letzten Tagen aufgenommene Statistik von 36 uns zugänglichen Druckereien ergab folgendes: 485 Seher, 81 Drucker, 106 Seher- und 39 Druckerlehrlinge. Freigegeben wurden 21, angenommen 25 Lehrlinge; von ersteren meldeten sich 14 zur Aufnahme in den Verband. Sieben Lehrlinge sind über die Stala vorhanden, wovon vier Beschwerde geführt wurde. In einem Breslauer Berichte war behauptet worden, daß Tarif-Amt hätte genehmigt, daß ein in einer andern Druckerei angelernter Gehilfe bei einer hiesigen Firma mit dem „Minimum“ für Ausgelernte im ersten Gehilfenjahre“ bezahlt würde, trotzdem diese Ausnahmebestimmung für Breslau nicht gelten sollte. Nach eingegangenen Informationen läßt sich diese Behauptung, wie der Vorsitzende der Versammlung berichtigen mittelste, nicht aufrecht erhalten; es ist nicht mehr zu ermitteln, wie damals die falsche Benachrichtigung an uns gelangt ist, da uns ein schriftlicher Bescheid nicht zugegangen ist. Weiter wurde über den Leipziger Schriftsetzerbericht und ersucht, hier eintreffende Leipziger Wiehereierzeugnisse auf ihre Güte zu prüfen. An der Breslauer Gewerbegerichtswahl beteiligten sich zum erstenmal die hiesigen christlichen Vereine und Gewerkschaften; sie erhielten 649, die Liste des Gewerkschaftskartells 4326 Stimmen. Da keine Proportionalwahl, sind die Vertreter der freien Gewerkschaften sämtlich gewählt.

Einbeck. Auf Anregung der hiesigen Mitgliedschaft veranstaltete das Gewerkschaftskartell vor einigen Tagen einen Rezitationsabend. Der in Buchdruckerreisen rühmlichst bekannte Schauspieler Walfotte rezitierte Otto Ernst's fünftaktiges Drama „Die größte Sünde“. Die hiesigen Zeitungen bezeichnen das Unternehmen als einen gewählten Versuch, der Arbeiterhaft eine derartige ungewöhnliche Lust vorzugeben und konstatierten dann mit Genug-tuung, daß dieser Versuch als vollkommen gelungen bezeichnet werden müsse. Die Rezitation selbst wird als eine meisterhafte, künstlerische Darbietung bezeichnet, mit der es Herr Walfotte verstanden habe, sämtliche Rollen des Dramas in packender Weise wahrheitsgetreu wiederzugeben. Dieser großartige Erfolg dürfte der Einbecker Mitgliedschaft Veranlassung geben, noch öfter auf Veranstaltung derartiger Rezitationsabende hinzuwirken.

Frankfurt a. M. Im Keinen Saale des Gewerkschaftshauses fand am Sonntag vormittag eine Quartals-versammlung statt, zu der sich auch von auswärtigen Kollegen eingefunden hatten. Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen rasche Erledigungen fanden, erstattete der Vorsitzende Ph. Gutherdt Bericht über den Warburger Gantag, der nach seiner diesmaligen großen Arbeitsleistung und den dort erfolgten Beschüssen einen Wendepunkt für die weitere Entwicklung des Ganges Frankfurt-Hessen bilden wird. In einer kurzen Diskussion kritisierte man in scharfer Weise die Färberei bei Bezug des Ganzschusses infolge der Hinaufschraubung von 26 auf 52 Wochen, doch war man sonst mit den erzielten Resultaten zufrieden. Die drei auf der Tagesordnung stehenden Anträge kamen nicht zur Beratung, weil der Antragsteller es vorzog, durch Abwesenheit zu glänzen. Die Versammlung über-wies dieselben dem Vorstande zur Prüfung. Der im diesjährigen Waberrichte stehende Appell an die Herren Prinzipale, daß die Ruhe und Sicherheit des Berufes nur auf dem Boden gemeinsamen Zusammenwirkens möglich sei, hat kein Gehör gefunden. Drohungen aber und solche

jogar mit dem „Hinweise auf Leipzig“ werden die Frankfurter Gieslerkollegen mit Ruhe entgegennehmen, im Ernst-falle aber ein geschlossenes Ganzes bilden: Einer für alle, und alle für einen. Dem Dichter und Freiheitskämpfer Herwegh, dem auch die Buchdrucker einige schöne Nieder verdanken, soll in der Schweiz ein Denkmal errichtet werden, die Versammlung bewilligt hierzu eine Gabe; auch den sekundären Wünschen des hiesigen Kon-junzvereins trug man gewissenhaft Rechnung. Der Bes-uch der Versammlung verdient, um Bülow zu zitieren: Note 1.

Freiburg i. Br. Einer Einladung des Ortsvereins-vorstandes Semar folgend fanden sich am 13. April im Vereinslokale eine größere Anzahl Kollegen zusammen zwecks Gründung einer „Technischen Vereinigung“. Kollege Semar staltete zunächst den Anwesenden für ihr zahl-reiches Erscheinen seinen Dank ab und gab sodann in kurzen Zügen die Zwecke und Ziele einer solchen Ver-einigung bekannt, wobei er betauerte, daß eine früher im Werden begriffene „Technische Vereinigung“ durch die Interefflosigkeit der Kollegen wieder eingeschlafen sei. Hauptzweck sei es für die jüngeren Kollegen von großem Nutzen, einem Fachvereine anzugehören bzw. wo ein solcher besteht sich demselben anzuschließen. Nach weiteren eingehenden Erläuterungen wird die Gründung einer „Graphischen Vereinigung“ beschlossen und haben sich bereits über 40 Kollegen zum Beitritte bereit erklärt. Die Vereinsabende beginnen am Mittwoch den 27. April in einem Lokale der Gewerkschaft, das uns durch freun-dliches Entgegenkommen der Schulbehörde bzw. des Stadt-rates überlassen wurde, wofür auch an dieser Stelle besten Besörden bestens gedankt sei. Bei der hierauf vor-genommenen Wahl wurden gewählt die Kollegen L. Semar als Vorsitzender, E. Sättel als Schriftführer, die Kollegen Steinberg, Schneider, Diethelm und Singler als Ausschussmitglieder. Kollege Schneider wird die Kurse leiten, ebenso ist, falls die Vereinigung sich als praktisch erweist, seitens des Direktors der Gewerkschaft die eifrigste Unterstützung (Gratifikation von Top-plattenmaterial und Farben) zugesagt worden. Hoffen wir nun, daß das Interesse an der Vereinigung nie er-lahme und daß etwas Erprobendes aus dieser guten Sache erblühe. Der Vereinigung aber noch fernstehende Kollegen seien hiermit aufgefordert, dieselben beizutreten, da dies nur zu ihrem eignen Vorteile gereichen kann.

Nk. Kassel. Unsere Mitgliederversammlung fand am 16. April statt. Nach der Eröffnung derselben richtete der Vorsitzende an die Mitglieder den Appell, dafür Sorge zu tragen, daß die jetzt Auslernenden sämtlich in unsere Reihen treten. Die Versammlung hatte sich auch wieder einmal mit Erziehungswahl zu beschäftigen und zwar waren der Posten eines zweiten Schriftführers und eines Kartellbegleiters vakant. Zu ersterem Amte wurde Kollege Kehler mit großer Mehrheit gewählt, während als Vertreter im Gewerkschaftskartelle Kollege Wei bezahl nach mehreren vergeblich gemachten Vorschlägen einstimmig aus der Wahl hervorging. Hierauf gab Kollege Schaaf als Delegierter den Bericht von dem zu Ostern in Mar-burg abgehaltenen Gantage.

Kempten. Am 9. April hielt die hiesige Mitgliedschaft ihre diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Vertrauens-mann Koch erstattete Bericht über den zu Ostern in München abgehaltenen Gantag und wurden seine Aus-sprechungen mit sichtlichem Interesse verfolgt. Aus dem Geschäftsberichte ist hervorzuheben, daß der Mitglieder-stand von 24 auf 27 gestiegen ist. Der Stand der Orts-kasse ist ein guter zu nennen. Aus derselben werden Nichtzugsberechtigte mit 50 Pf., Ausgesteuerte mit 1 Mk. und Kranke unterstützt; ferner wird das Abonne-ment für den „Corr.“, der in zwölf Exemplaren gelesen wird, sowie für den „Buch- und Steindruck“ und die Seherbriefe bestritten. (Bezüglich der Vorstandswahl siehe Verbandsnachrichten.) Dem Kassierer und Reisekosten-verwalter D hneberg wurde für seine umsichtige und pünkt-liche Mißverwaltung gedankt und demselben Entlastung erteilt. Der flauere Geschäftsgang im vergangenen Jahre ist auch an der hiesigen Kasse ein bemerkbarer gewesen. Es gelangten noch einige lokale Angelegenheiten zur Be-sprechung, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen wurde. Auch hier hat der „erster Kollege“ seinen Einzug gehalten und zwar in der Druckerei vom „Tag- und Anzeigebüro“.

H. Königsberg i. Pr. Die am 12. April abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins hatte eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Nach-dem zunächst vier Neuaufnahmen vollzogen waren, beschloß die Versammlung, die Streichung der hiesigen Firma Marg & Mannes aus dem Tarifverzeichnis zu be-antragen, da dieselbe wieder einen Uchling über die Stala eingestellt hat. Eine längere Debatte wurde hervor-gerufen durch die Frage der Beteiligung der Königs-berger Kollegenschaft an der Feier des fünfünf-zwanzigjährigen Stiftungsfestes des Vereins „Gutenberg“ in Tilsit. Die dortigen Kollegen möchten dieses Fest zu einem rechten „Austauschtag“ gestalten und haben die Kollegen der ganzen Provinz eingeladen. Um nun den hiesigen Sängern die Teilnahme an dem Feste zu erleichtern und in Tilsit mit einer entsprechenden Sängerkapelle auftreten zu können, bewilligte die Versamm-lung 150 Mk. mit der Maßgabe, diese Summe dem Vorstande unserer „Typographia“ zur Verfügung zu stellen. Auf eine Anregung seitens des stellvertretenden Vorsitzen-den des hiesigen Kunstgewerbevereins, in dessen

Räumen gegenwärtig unsere Druckachenausstellung stattfindet, beschloß die Versammlung, dem genannten Vereine mit einem Jahresbeitrage von 12 Mk. als kor-poratives Mitglied beizutreten. Unsere Mitglieder erhalten damit das Recht, an allen Versammlungen desselben teil-zunehmen. Zum Punkte: „Erläuterung des Jahresberichtes“, wurde sowohl vom Vorsitzenden als auch vom Kassierer auf den gedruckt vorliegenden und jedem Mitgliede zu-gegangenen Bericht verwiesen und derselbe auch von der Versammlung gut geheißen, auch wurde dem Kassierer einstimmig Bedache erteilt. Der bisherige Vorstand (siehe Verbandsnachrichten) wurde wiedergewählt mit Aus-nahme der beiden Bibliothekare, die eine Wiederwahl ab-lehnten.

M. Leipzig. (Typographische Vereinigung.) Eine imponante Versammlung war es, welche die Mitglieder der neuen Typographischen Vereinigung am 13. April zusammen-schloß. Vorsitzender Rittstein begrüßte die zahlreich (96) Erschienenen aufs herzlichste und streifte nochmals kurz die Zwecke und Ziele der Vereinigung. Sodann nahm der-selbe als Referent über „Die Entwicklung des Buchdruck-erwerbes“ das Wort und entlegte sich seiner Aufgabe in muster-gültiger Weise. Redner ging bei seinem Vortrage bis auf die Anfänge unjers Gewerbes zurück, streifte neben Mainz die Verdienste Kölns als Druckstadt und schilberte das einmalige Verhältnis zwischen Meister und Gesellen im Buchdruckergewerbe. Mit der am 28. November 1814 zum erstenmale erprobten Erfindung Friedrich Rönigs, welche die Londoner „Times“ seinerzeit damit ankündigte, daß diese ihre Nummer mittels einer, durch Dampfraft be-triebenen, ohne Beihilfe von Menschenhänden arbeitenden Schnellpresse gedruckt sei, wurde der Grundstein zu dem großartigen Aufschwunge unjers Gewerbes der heutigen Zeit gelegt. Die Erfindung der Galvanoplastik sowie alle anderen Reproduktionstechniken haben ihr gutes Teil dazu beigetragen. Auch die Erfindung der Sekundärschneidung ist von eminenter Bedeutung, die noch nicht als abgeschlossen an-gesehen werden kann. Redner schloß seinen beifällig auf-genommenen Vortrag mit einem Appell an alle Anwesenden, indem er ausführte, daß jeder einzelne durch rastloses Vorwärtstreben seine berufliche und allgemeine Bildung so weit zu fördern suchen müsse, um jederzeit in der Lage zu sein, sich den wandelbaren Verhältnissen anzu-passen, zu seinem eignen wie der Gesamtheit Nutzen. Danach beschloß die Versammlung den Beitritt zum Ver-bande der Typographischen Gesellschaften Deutschlands (Stz Berlin) sowie das Stattfinden der Mitglieder-versammlungen für Mittwoch abends 8 Uhr. Ueber den Angriff-artikel in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker usw.“ vom 7. April ging man zur Tagesordnung über, da schon die Redaktion des „Corr.“ für eine gründliche Ab-spruch georgt hat und seitens des Vorstandes eine Er-widerung der „Zeitschrift-Redaktion“ übermittelte wurde. Neben den bedeutendsten Fachzeitschriften Europas werden den Mitgliedern die besten Fachzeitungen Deutschlands an den jeden Montag im Restaurant „Johannistal“ statt-findenden Lesabenden zur Verfügung stehen. Zudem der Vorsitzende bekannt gibt, daß die neue Typographische Vereinigung zu Leipzig bis jetzt 164 Mitglieder zählt und sich der tatkräftigsten Unterstützung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergesellschaften erfreut, schloß derselbe die Versammlung mit einem kräftigen Schlussworte.

G. Leipzig. (Maschinenmeister-Versammlung.) In der am 8. April abgehaltenen, sehr gut besuchten Ver-sammlung gab beim Kommissionsberichte der Vorsitzende Hesselbarth zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es uns gelungen sei, in den Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker und Schriftsetzergesellschaften zwei Ver-terer zu entsenden. Dann gab er das ungefähre Programm der am 24. Juli nach Chemnitz stattfindenden Eisenbahnpartei bekannt. Um den Kollegen die Teilnahme an derselben zu erleichtern, soll wie in den Vorjahren eine Sparkasse ins Leben gerufen werden und können die Gesler hierzu jeden Sonnabend im „Johannistal“ abgeliefert werden. Hierauf gab Kollege Hesselbarth das Resultat der Statistik, soweit es bis jetzt vorliegt, bekannt, leider stehen immer noch etliche Fragebogen aus; es werden die betr. Kollegen nochmals an dieser Stelle ersucht, die Fragebogen un-geäumt einzusenden. Das Gesamtresultat wird, wenn es vollständig vorliegt, im „Corr.“ veröffentlicht werden. Sodann nahm Herr Direktor Winkler von der hiesigen Papierprüfungsanstalt das Wort zu einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage über den Einfluß des Wassers auf Druckpapier. Dann berichtete Kollege Hesselbarth in längerer Rede über den Verlauf des süddeutschen Maschinen-meisterkongresses in Heilbronn, zu welchem er noch in letzter Stunde von Leipzig delegiert worden war. In der darauffolgenden Debatte, an welcher sich die Kollegen Hoffmann, Knöll, Liebecke sowie der Gehilfenkreis-vertreter Günther beteiligten, erklärte man sich im all-gemeinen mit den dort gemachten Vorschlägen einverstanden. Die Wünsche, welche von den Teilnehmern des Kongresses dem Gehilfenvertreter zur Tarif-Ausschussprüfung mit auf den Weg gegeben wurden, sollen auch der Leipziger Res-olution angefügt werden. Allgemeines Befremden er-zerte es, daß seitens der Zentralkommission niemand in Heilbronn vertreten war. Zum nächsten Punkte: „Stellung-nahme zum Zirkulare Nr. 11 der Zentralkommission“, verlas Kollege Hesselbarth zuerst das Zirkular und wandte sich dann scharf gegen einzelne Punkte desselben, so gegen die Ausschlagung unjers vorjährigen Statistik; aus Zahlen könne man bekanntlich alles herauslesen. Die jetzt im Gange befindliche Statistik, welche sich über sämt-

liche Betriebe Leipzigs erstreckt, wird hoffentlich die irrige Meinung der Zentralkommission, daß in Leipzig das Mehrmaschinen-System Sitte ist, beseitigen. In der dann folgenden Diskussion sprachen sich alle Redner abfällig über das Zirkular aus. Auch der Artikel des Kollegen Schäfer-Karlsruhe in Nr. 37 des „Corr.“ wurde von den Versammelten scharf verurteilt und es wurde allgemein die Ansicht laut, daß die „Corr.“-Redaktion mit ihrer Bemerkung den Nagel auf den Kopf getroffen habe.

u. München. (Außerordentliche Generalversammlung vom 9. April.) Die Versammlung wurde in Vertretung unersetzlicher erkrankter erster Vorsitzenden von Kollegen Böbling eröffnet und oblag denselben die traurige Pflicht, das Ableben der Kollegen Passl, Gadermeier, Mayerhofer und Schönig bekannt zu geben, worauf deren letzte Ehrung in der bisher üblichen Weise erfolgte. Nachdem man in die Tagesordnung eingetreten und zahlreiche Aufnahmegeruche ihre Erledigung gefunden hatten, erstatteten die Disziplinar-Beiräte über die im letzten Quartale stattgefundenen Bilders- und Kassentrückerungen, die das gewünschte Resultat ergaben, worauf dem Kollegen Zoeltz einstimmig Decharge erteilt wurde. Bei der nun folgenden Berichterstattung der Gantags-Delegierten gab der Vorsitzende in großen Zügen ein Bild über die in München stattgehabten Gantagsverhandlungen, die in Nr. 45 des „Corr.“ bereits ausführlich wiedergegeben sind. Die Versammlung war mit den dort gefaßten Beschlüssen einverstanden und wurde auch gegen das Zugeländnis der Münchener Delegierten, in Zukunft nicht mehr zwei Fünftel, sondern die Hälfte der Verwaltungskosten seitens des Ortsvereins zu tragen, keine Einwendungen gemacht. Nach Erledigung dieses Punktes nahm Kollege Böbling Veranlassung, mit Worten der Anerkennung der Verdienste zu gedenken, die sich unser feistheriger und nunmehr zurückgetretener Gauvorsitzer Hank in jahrelanger Tätigkeit für unsere Organisation erworben und erhob sich die Versammlung zur Dankes-erstattung von den Eihen. Die im Laufe der Zeit geschaffenen Neuerungen im Unterstützungsweisen und in der Verwaltung bedingen eine Umarbeitung unersetzlicher Bedenkens, die Kollegen wurden deshalb ersucht, eventuelle Anträge hierzu einzureichen. Diese Vorschläge sowohl wie die notwendig gewordenen Änderungen werden dann der nächsten Versammlung als Entwurf zur Beschlußfassung vorgelegt. Die in der letzten Generalversammlung bis nach dem Gantage zurückgestellten Punkte, „Festsetzung der Remuneration für den Ortsvorstand“ und „Neuwahl des Ausschusses“ fanden hierauf ihre Erledigung. Bezüglich der Remunerationen bleibt es beim alten. In rascher Weise erledigte sich hierauf die Neuwahl. Mit allen Stimmen wurde Kollege Josef Seitz als erster Vorsitzender und Kollege L. Zoeltz als Verwalter gewählt. Bezüglich der übrigen Vorstandsmittelglieder wurde einem Antrage stattgegeben, die Wahl en bloc vorzunehmen; die Abstimmung ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtausschusses. An die seit Juni vorigen Jahres unbesetzt gebliebene Stelle eines zweiten Bibliothekars wurde Kollege Wlaschke berufen. Nachdem sich die demnächst stattfindende Wahl des Gauausschusses die Kandidaten aufgestellt, wurde unter „Vereinsangelegenheiten“ angefragt: „Warum hat der „Corr.“ den Gantagsbericht aus der „Mündener Post“ zu entnehmen?“ Beantwortet wurde die Frage, daß es sich schwer ermöglichen lasse, einen ausführlichen Bericht, wie er für unser Gewerkschaftsblatt notwendig ist, in der gleich rascher Weise fertig zu stellen wie eine kurze Notiz für die Tagespresse; man müsse berücksichtigen, daß den Schriftführern zur Ausarbeitung des Berichtes lediglich die Abendstunden zur Verfügung stehen, wodurch die rasche Fertigstellung leider verögert wird.

F. Nürnberg. Sowohl Herr Ludwig Hamm, Stereotypen- und Notationsmaschinenmeister in Duisburg, als auch Herr Kempe sen. in Nürnberg haben es für nötig gehalten, auf die berechtigte Kritik, die der Berliner Verein der Stereotypen in Nr. 40 des „Corr.“ an dem Artikel des Erstgenannten im „Stereotypen“ des Herrn Kempe geübt hat, zu erwidern. Herr Hamm beweist mit seiner Erwiderung aufs neue, daß er sich gar nicht bemüht ist, wach freudhaftes Spiel er mit seinen Prahlereien über seine Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit treibt. Daß er als „altes Vereinsmitglied“ solchen Mangel an Verständnis für gewerkschaftliche Fragen an den Tag legt, ist um so bedauerlicher. Herr Hamm behauptet zwar, ihm wäre nur darum zu tun gewesen, die Kollegen auf technische Vorteile aufmerksam zu machen; aber kein vernünftiger Kollege wird ihm für solchen „Mat“ Dank wissen; wohl aber könnten skrupellose Prinzipale durch diesen famosen Erguß des Herrn Hamm dazu verleitet werden, in ihrem Zeitungsbetriebe, wo bisher eine geordnete Arbeitseinteilung herrschte, dem Stereotypen oder eben dem Notationsmaschinenmeister ebensolche Schutzerei zuzumuten. Sollte Herr Hamm sich nochmals veranlassen sehen, uns seine Leistungsfähigkeit zu beteuern, so wären wir ihm sehr dankbar, wenn er uns auch gleich mit angeben würde, wie hoch er seine vielfältige Kraft einschätzt, d. h. was er dafür bezahlt erhält. Herr Kempe will in Nr. 44 an dem Berliner Vereinsberichte auch etwas richtig stellen und bestreitet, behauptet zu haben, daß man einen Arbeitsbürdigen innerhalb sechs Wochen zum Stereotypen ausbilden könne. Folgender Fall wird die Glaubwürdigkeit des Herrn Kempe in das richtige Licht rücken: Voriges Jahr im November wurde hier ein Stereotypen-konditionlos und erhielt durch Herrn Kempe eine Ausbildungs-kondition nach Kösslin zugewiesen. Bei seiner Ankunft in

Kösslin wurde dem Kollegen bedeutet, er sei nur dazu engagiert, dem Anleger innerhalb fünf bis sechs Wochen die Stereotypie beizubringen. Der betr. Firmeninhaber handelte hier nach dem Ratsschlage des Herrn Kempe. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Schon wiederholt sind in Kollegenkreisen auch Klagen laut geworden über den „Arbeitsnachweis“ des Herrn Kempe; es sollen schon „Kräfte“ vermittelt worden sein zu dem horrenden Wochenlohn von 18 Mk. Wie deckt sich das mit den Worten der Kempfischen Berichtigung: „Die schwere Arbeit des Stereotypen verdient tatsächlich mehr Respekt?“ Würde Herr Kempe nur mehr nach diesem Grundsatz handeln, er würde besser dabei fahren. Daß er in seinem „Stereotypen“ für seine Fabrikate Reklame macht, wird ihm niemand verdenken; aber er darf nicht glauben, daß er aus der Haut der Stereotypen für sich Nerven schneiden kann.

Wp. Offenbach a. M. Bezirksversammlung vom 16. April.) Bei Punkt „Geschäftliche Mitteilungen“ gab der Vorsitzende u. a. bekannt, daß auf Beschluß des Vorstandes künftighin die Präsenzliste der Offizinen verlassen würde. Nicht vertreten waren in der heutigen Versammlung die Offizinen Kimmel & Heit, Andre, Richter und van der Heyden. Den Bericht vom Gantage in Marburg erstattete der Bezirksvorsitzende Schulze in eingehender Weise, die Gründlichkeit und Sachlichkeit der gegangenen Verhandlungen besonders hervorhebend. Am Schlusse seines mit Beifall aufgenommenen Referates sprach er noch besonders den Marburger Kollegen den besten Dank für die freundliche Aufnahme während der beiden Verhandlungstage aus. In der sich anschließenden Diskussion wurden die Ausführungen des Kollegen Schulze von den Kollegen Heilmann und Wiele teilweise ergänzt. Sodann wurde beschlossen, das diesjährige Jubiläum in Form eines Ausfluges zu feiern. Unter „Verschiedenes“ wurde u. a. Beschwerde darüber geführt, daß ein gemeinnütziger Verein hier an Orte seine Drucksachen, deren er viel benötigt, in Frankfurt herstellen läßt. Es ist dies der Ausschuss für Volksvorlesungen. Unser in denselben delegierter Kollege Heilmann wird in der nächsten Sitzung des Ausschusses eine diesbezügliche Anfrage stellen.

Oldenburg i. Gr. „Gewerkschaftliche Organisationen und Tarifgemeinschaft“, Referent: Zentralvorsitzender Emil Döblin. So lautete die Tagesordnung einer auf den 13. April einberufenen Allgemeinen Buchdrucker-versammlung, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte, waren doch außer den eingeladenen, aber nur zum Teile erschienenen Kartelldelegierten und Vorständen der einzelnen Gewerkschaften etwa 80 Kollegen erschienen. Kollege Döblin führte in seinem Vortrage in eingehender Weise den Zuhörern die Vorteile der gewerkschaftlichen Organisation und der Tarifgemeinschaft vor, namentlich die letztere als eine in ihrer Art einzig dastehende Errungenschaft der Buchdrucker hervorhebend. Beweis: die hohe und noch stetig steigende Mitgliederzahl des Verbandes, die bestehenden Institutionen innerhalb der Tarifgemeinschaft, als Tarifamt, Preis-Komitee und paritätische Arbeitsnachweise, wach letztere namentlich sich noch mit der Zeit zu nicht zu unterschätzender Bedeutung entwickeln werden. Auch die Anerkennung und Beachtung unverser Tarifgemeinschaft seitens vieler Behörden und Anstalten sprechen für den futuristischen Wert dieser Institution. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen dargebracht. In der Diskussion wurden hauptsächlich interne Angelegenheiten zur Sprache gebracht, welche nur in bedingtem Maße mit dem gehaltenen Vortrage in Verbindung gebracht werden konnten. Immerwährenden Anpassungen den Buchdruckern gegenüber im Kartelle seitens der übrigen Delegierten waren das hauptsächlichste Moment, welches in der Debatte in die Hauptrolle trat. Die immerhin ruhige und sachliche Aussprache und die anerkennenswerten Darlegungen Döblins in bezug auf diese Streitfälle trugen hoffentlich dazu bei, daß in Zukunft sich das Verhältnis im hiesigen Kartelle den Buchdruckern gegenüber bessert, andernfalls letztere ihre Konsequenzen daraus zu ziehen gezwungen sind.

Kundschau.

Eine ganz besondere Qualifikation zum Posten eines zweiten Innungsvorsitzenden erbringt Herr Weithase, seit Januar dieses Jahres Herausgeber des dreimal wöchentlich erscheinenden (topflosen) Weltblattes „Meller Zeitung“. Seitdemal die so viel angefeindeten Innungen doch den guten Zweck verfolgen, das Handwerk aus dem gefährlichen Strudel, Großindustrie genannt, zu retten und es dem einflussigen goldenen Boden wieder zuzuführen, dient auch Herr Weithase diesem löblichen Streben, wenn auch auf seine Weise. Es kann z. B. vorkommen, daß B. für einen Katalog nur 65 Mk. berechnet, wofür ein anderer, vielleicht nicht so auf die Rettung des Handwerks eingeschworener Drucker, 125 Mk. nehmen würde. Aber die Organisation des Handwerks hat noch eine andere hohe Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Heranbildung eines durch und durch tüchtigen Nachwuchses. Pflichtenmäßig mahnt deshalb der zweite Herr Vorsitzende der Dsnabrücker Buchdruckervereinigung in seinem Blatte, die Eltern sollten ja Sorge tragen, daß die Jungen ordentliche, tüchtige Lehrmeister bekommen. Als Mann der Tat demonstriert Herr Weithase an seiner „Meller Zeitung“ dann auch gleich augenfällig, wie sich das Warten so eines wirklich tüchtigen Lehrmeisters ausnimmt. Der

Anzeigenteil dieses Blattes hat nämlich für sachkundige Leute das Interesse eines Zweibellschmuseums, während vor dem auf der Vorderfront anstreichenden Stile alles auf dem Bunde liegen dürfte. Wie der unternährte Nigger ist nämlich auch Herr Weithase alles in einer Person, vielleicht die Tätigkeit des Korrektors ausgenommen, denn von Spuren eines solchen ist in der „Meller Zeitung“ wahrlich nicht viel zu sehen. Ueber eine Kriegsgerichts-verhandlung wurden allein folgende — hauptsächlich — Stillblüten verbrochen. Ein Zeuge erzählt: „Wir gingen zusammen dahin, waren aber auch nicht da.“ Weiter: „Ich ging froh zurück, wir suchten nun im Mantel sowie in den Beinfesseln nach, konnten dieselben aber nicht finden, gingen wieder nach der Strafe, lagen aber auch nicht da.“ Inzerate, meint der Herausgeber an der Spitze seines Blattes, „haben in der hohen Auflage in allen Kreisen der Bevölkerung verbreiteten „Meller Zeitung“ den besten Erfolg“. Eine Kontroversenversammlung findet nach diesem Blatte nachts 1/11 Uhr statt, für einen andern Ort dortiger Gegend ist sogar eine auf den 55. April 1804 angelegt worden. Es ist einfach traurig, daß in unserm Gewerbe so etwas noch in die Welt gehen kann, noch bedauerlicher ist aber, daß diese Monstrositäten auf das Konto eines Innungsvorsitzers zu setzen sind!

Zeitungsverlegererleichterungen. Das in Port Arthur erscheinende Blatt „Novi Krai“ kann jetzt nur sehr unregelmäßig erscheinen. Denn sobald die Kanonen anfangen zu donnern, laufen die die Maschinen bedienenden Chinesen wie toll davon und kommen erst wieder zum Vorschein, wenn die Kanonen sich zurückgezogen haben. — In einer Stadt von Sidkarolina erscheint eine von A bis Z von Regern hergestellte Zeitung. Kürzlich pausierte das Blatt nun volle sechs Wochen und gab hierfür bei seinem Wiederscheinen folgenden originellen Grund an: „Ohne Zweifel waren unsere Leser und Abonnenten verwundert, daß sie seit mehr als sechs Wochen den „Wächter“ nicht mehr bekommen haben. Es ist Zeit, daß wir uns darüber offen und ohne Ausflüchte aussprechen. Während nämlich der Redakteur einen Ausflug aufs Land machte, betraut sich unser Maschinenmeister damit, daß er die Presse kaputt machte. Man hat sie deshalb auseinandernehmen und die Stücke zur Reparatur nach Baltimore schicken müssen. Jetzt ist sie wieder in Ordnung und unser neuer Drucker trinkt zwischen seinen Maßzeiten nur Wasser. Mögen unsere Leser und Abonnenten also diese kleine Verzögerung verzeihen!“

Die hiesigen Zeitungsverleger erklärten sich mit dem Antrage Ehrlich und Genossen dahin einverstanden, daß für jeden Kreis ein besonderes Amtsblatt herauszugeben sei, welches alle amtlichen Bekanntmachungen bringen, aber keinen politischen oder unterhaltenden Inhalt haben soll. Dieses amtliche Organ soll dann jedem in Kreise erscheinenden Blatte zum Belegen gegen Zahlung der Selbstkosten überlassen werden.

Ueber den Seherausstand in Lissabon, von welchem unsere Leser durch die Tagespresse bereits unterrichtet sind, liegen uns nähere Nachrichten auch heute noch nicht vor. Es bleibt also nur mitzuteilen, daß außer dem amtlichen Organe keine Zeitung in der portugiesischen Hauptstadt erscheint.

In Stuttgarter graphischen Gewerbe gibt es über 2400 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und zwar 1151 Buchdrucker, 875 Buchbinder, 205 Lithographen und Steindrucker, ferner 92 Chemigraphen, 63 Xylographen und 132 Buchdruckerhilfsarbeiter. Den 1151 organisierten Buchdruckern stehen noch etwa 175 nichtorganisierte und Faktoren gegenüber. Der Ausschaffung der letzten 20 Jahre ist aus folgender Zusammenstellung der Zahl der Geschäfte zu ersehen (die Zahlen aus dem Jahre 1885 sind in Klammern angefügt): Buchdruckereien 59 (41), Buchbinderereien und Kartonagen-geschäfte 116 (92), Buchdruckerartikelf- und Utensilienhandlungen 7 (4), Verlagsbuchhandlungen, Sortiment- und Antiquariatshandlungen usw. 186 (95), Schriftgießereien, galvanoplastische und chemigraphische Anstalten 23 (14), Kupferdrucker und Kupferstecher 5 (3), Anstalten 5 (3), Lithographen, lithographische Anstalten und Lichtdruckereien 54 (39), Xylographen und xylographische Anstalten 39 (24); Zeitungen und Zeitschriften erschienen Ende des Jahres 160 (77). Die Zahl der Arbeiter dürfte in demselben Zeitraum um zwei Fünftel bis zur Hälfte gestiegen sein.

Der Reichstagsabgeordnete Eduard Bernheim soll die Herausgabe eines neuen politischen Montagsblattes beabsichtigen.

Um der Erwerbung des Adressbuches durch die Firma Scherl entgegenzuwirken, haben Verlagbuchhändler in Mainz, Mannheim, Karlsruhe und Straßburg einen Schutzverein gegründet.

Der englische Armeemat, eine neue Institution, will sich als Zeitungsverleger versuchen. Die Mitarbeiter einer von demselben herauszugebenden Zeitschrift müssen sämtlich der Armee angehören, auch sollen nur Artikel militärischen Inhaltes veröffentlicht werden, von denen keiner mehr wie 6000 Worte umfassen darf. Fragen der Disziplin und eine Kritik offizieller Maßnahmen sind ausgeschlossen, für die besten Arbeiter sind Preise ausgesetzt.

Die erste amerikanische Zeitung „News letter“, ein Bostoner Wochenblatt, ist nunmehr zweihundert Jahre alt.

Wegen Verleumdung des Baugener Offizierkorps ist nun auch der Redakteur Düwvel von der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wegen Verleumdung des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg sollte Redakteur Garbe vom „Volkswacht für Hessen und Waldeck“ vierzehn Tage Gefängnis erhalten. Herr Liebermann, selber ein Freimaurer, wollte sogar noch darüber hinausgehen wissen in Unbetracht der Vorstrafen des Angeklagten und um ein abfälschendes Beispiel für künftige Wahlkämpfe zu demonstrieren. Es handelte sich also um den Wahlkampf im Kreise Kaiser-Wahlkreisen, wollte dieser auf ein gepfeffertes Flugblatt der Antimemiten mit einem, persönliche Verleumdungen gegen Liebermann enthaltenden geantwortet wurde. Zu der Verhandlung waren auch die Seher und sonstigen Angestellten genannten Blattes aufgeboten, so daß daselbst an diesem Tage nur in reduziertem Umfange erscheinen konnte. Die für einen Mann von der Presse recht beachtende Absicht des Herrn Liebermann ging jedoch nicht in Erfüllung, Garbe wurde freigesprochen, weil der Verfasser des Flugblattes nicht zu ermitteln war; die Drucker dagegen erhielten je 50 Mk. Geldstrafe. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat nun Garbe wegen vier Verleumdungen zwölf Monate Gefängnis erhalten.

Die öffentliche Lesehalle in Jena, welche hauptsächlich von der Karl Zeis-Stiftung erhalten wird, steht zurzeit in Deutschland unter allen gleichen Institutionen an erster Stelle. In den Lesesälen liegen 581 Blätter und dies zwar 115 Zeitungen und 416 Zeitschriften aller Richtungen aus. Die tägliche Besucherzahl der Lesesäle bewegt sich in den Wintermonaten zwischen 500 und 700, in den Sommermonaten zwischen 300 und 400 Personen. Die Bibliothek hatte am 1. Januar 1904 einen Bestand von 15573 Bänden gegen 14000 im vorhergehenden Jahre. Verliehen wurden im letzten Jahre 105 699 Bände. Im Tagesdurchschnitt werden etwa 200 Bände vergeben. Als Leser sind besonders stark die Arbeiter beteiligt, sie stellen von den 4642 männlichen Lesern allein 2304. Die Zahl der weiblichen Leser betrug 2171. Die Benutzung der Lesehalle wie auch der Bibliothek ist unentgeltlich.

Gut gegeben! Das amtliche „Dresdener Journal“ hatte unter der Ueberschrift „Sozialpolitische Frrwege“ den in der Gesellschaft für soziale Reform führenden Männern vorgeworfen, sie begünstigten und förderten durch ihr fortwährendes Entgegenkommen gegen die Arbeiterforderungen lediglich die Sozialdemokratie. Die „Soziale Praxis“ reagierte darauf nun mit folgender eleganten Abfuhr: „Sachlich auf den Artikel einzugehen, verlohnt sich nicht. Aber eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken. Den bürgerlichen Sozialpolitikern Förderung der Sozialdemokratie vorzuwerfen, steht wahrlich einem Amtsblatte jener Regierung besonders gut zu Gesicht, die durch ihre Arbeiterpolitik im eignen Lande die Massen der Bevölkerung geradezu in die Arme der Sozialdemokratie getrieben hat. Ratsschläge und Warnungen von dieser Seite anzunehmen, lehnen wir ganz entschieden ab. Mögen diese Publizisten vor der eignen königlich sächsischen Türe stehen, da werden sie genug zu tun finden! Wir halten an der Ueberzeugung fest, daß eine wirksame Bekämpfung der politischen Sozialdemokratie nur durch die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Arbeiter möglich ist, deren Gewährung ebenso ein Gebot der Gerechtigkeit wie des Staatsinteresses ist.“

Die Nichtannahme auf die politische Anschauung eines Angeklagten ist nicht rechtsirrtümlich nach Ansicht des Reichsgerichtes, sie kann also bei Ausmessung des Strafmaßes sehr wohl in Betracht gezogen werden. Dieser Standpunkt des obersten Gerichtshofes kam, wie wir dem „Zeitungs-Verlag“ entnehmen, in einer an das Landgericht Breslau zurückverwiesenen Sache zur Kenntnis. Natürlich ist gegen eine solche Verbesserung unserer ohnehin schon sich keines guten Ansehens erfreuenden Rechtsprechung ein energisches Veto einzulegen.

Auch der jetzt für die Arbeiter ergebnislos beendete Ausstand der Gipssarbeiter in Elsdorf hat eine ganze Anzahl von Prozessen wegen Arbeitswilligen Verleumdung zur Folge gehabt. Das Landgericht Nordhausen verhandelte kürzlich fast einen ganzen Tag mit solchen Sachen. Es fanden im ganzen sechs Verhandlungen statt; davon entfielen: eine mit Verurteilung zu vier Monaten, eine zu drei Wochen und zu 14 Tagen, eine zu einer Woche, eine zu vierzehn Tagen Gefängnis, eine Sache wurde vertagt und einmal erfolgte Freispruch, weil der beleidigte Arbeitswillige seine Aussage nicht bekräftigen wollte. Weitere Prozesse stehen in Sicht. Die Elsdorfer Streikenden scheinen also keine Diplomaten gewesen zu sein.

Drakonische Strafe wegen zu hoher Zeugnengebühren. Vom Magdeburger Landgericht wurde ein Arbeiter im Betrugsrückfälle zu der enorm hohen Strafe von einhalb Jahren Zuchthaus, dreihundert Mark Geldstrafe und zweijährigem Ehrverlust verurteilt, weil er einmal 4 und ein zweitesmal 3,20 Mk. an Zeugnengebühr erhoben hat, obwohl ihm für jeden Fall nur 2 Mk. zustanden. Wenn der Betreffende auch schon wegen Betruges verurteilt war, so steht diese Lappalie von ein paar Groschen zu viel verlangter Zeugnengebühr doch in gar keinem Verhältnis zu dem Strafmaße. Der Vorfall müde aber zur Warnung dienen, denn Zeugnengebühren können jeden Tag notwendig werden.

Ein sozialpolitischer Vertrag ist zwischen Frankreich und Italien in der Weise zu stande gekommen, daß sich beide Staaten in einem Abkommen vom 15. April verpflichteten, ihren im Auslande arbeitenden Angehörigen den Genuß der Ersparnisse zu erleichtern und die Vorteile

der sozialen Versicherungsgefeßgebung zuzuwenden sowie die Aufrechterhaltung der bereits bestehenden Arbeiterduldungsgefeße zu verbürgen und deren Fortentwicklung zu fördern. Da Italien in sozialpolitischer Hinsicht noch hinter Frankreich zurücksteht, so mußte es die Verpflichtung eingehen, das Arbeiterduldungsgefeß von 1902 aufrecht zu erhalten und weiterhin durch die Uebergangsstapen die Arbeitszeit der Frauen von 12 auf 11 Stunden (oder auf 66 Stunden in der Woche) herabzusetzen, falls die anderen Nachbarländer Frankreich die gleiche Arbeitszeit einführen, endlich in kurzer Frist eine Gewerbeinspektion zur Sicherung der Durchführung der Schutzgefeße zu schaffen. In Bezug auf die Sparkassen ist eine Abmachung bereits abgeschlossen worden, wonach die beiderseitigen Kassen kostenfrei die im andern Lande deponierten Ersparnisse auszahlen. Dasselbe soll für die Auszahlung der Versicherungsrenten durch die Versicherungskassen stipuliert werden.

Vom „Kinderschutz“ in der Landwirtschaft. Nicht weniger wie 272 Töchter Hüttenarbeiter trafen auf dem diesmaligen Dienstbotenmarkt in Friedrichshafen unter Führung von vier Geistlichen ein. Da aus Württemberg und Baden große Nachfrage vorhanden, verzeichnete der Dienstbotenmarkt Hausse.

Was alles marktstreuereische Klame vermag, davon die bereits von uns in Nr. 39 gekennzeichnete Krankenkasse „Ahalia“ in Hannover ein beredetes Zeugnis ab. Duzende von Ansprüchen aus allen Himmelsrichtungen sind beim dortigen Gerichte anhängig gemacht, aber Geld ist nicht die Spur vorhanden. Durch die jüngste Gerichtsverhandlung hat man tatsächlich den Eindruck gewonnen, daß auch diese Kasse nur der Beamten wegen gegründet ist. Gehälter von 350 Mk und darüber sind pro Monat gezahlt und Bureaularbeit Nebenfache gewesen, aber desto mehr wurde — nach unwillkürlicher Zeugnisaussage vor Gericht — die Kneipe frequentiert. Also nochmals weg von solchen Schwindelskaffen!

Den Zusammenbruch einer Innungskrankenkasse herbeigeführt haben die Unterhaltungen eines Rentanden, welcher seit mehreren Jahren an der Innungskrankenkasse der Maurer und Zimmerer in Plauen i. V. angestellt ist. Es fehlten nämlich bei der behördlichen Revision 5917 Mk.; ein Arzt hat seit beinahe drei Jahren kein Honorar erhalten und seit zwei Jahren wurde keine Invalidenmarke geklebt.

Nicht übel! Das Halle'sche Gewerkschaftskartell ist vom Obergericht als ein politischer Verein erklärt, nach einem Entscheide des Kammergerichtes hat aber die Polizei kein Recht zur polizeilichen Ueberwachung. Die Polizei stützt sich natürlich auf das Erkenntnis des Obergerichtes und entsendet weiter Beamte zur Ueberwachung der Sitzungen. Der Vorsitzende leitete nun kürzlich eine Sitzung mit der Erklärung ein, daß die Polizei nach kammergerichtlichem Entscheide zu Unrecht anwesend sei. Die Ueberwachung werde zwar den Arbeiten des Kartells keinen Abbruch tun, wenn aber einmal Differenzen mit der Behörde entstehen sollten, so würde daran erinnert werden, daß die Polizei unbefugterweise anwesend gewesen wäre. Das kommt nun von der einheitlichen Rechtsprechung in unserm lieben Deutschland.

Um den Achtsundentag durchzubringen sind die Plauen i. V. die Steinbildhauer in den Ausstand getreten, die Affordarbeiter sollen sich merkwürdigerweise nicht daran beteiligen. — In Rathenow und Schneidemühl streiken die Maurer. — 200 Tischler in Eilenburg erklärten nach Ablehnung ihrer Forderungen den Ausstand. — In Lübeck wurden auf der Kochschen Werft 600 Arbeiter ausgeperrt infolge des Streiks von 200 Mietern, in Herbst sämtliche Zimmerer. — Beendet ist der Streik der Maler usw. in Mainz durch eine kleine Lohnverhöhung.

Der Generalstreik der Eisenbahner in Ungarn dauert fort. Die gepflogenen Unterhandlungen sind gescheitert. Statt der täglich von Budapest abgehenden 50 bis 60 Züge fahren nur vier, die Situation wird für die Lebensmittelzufuhr und die Industrie sehr schwierig. Ungefähr 30000 Beamte, Unterbeamte und Eisenbahnarbeiter beteiligen sich nicht am Ausstande. Dagegen hat in Debrezsin der Eisenbahnerstreik sich bereits auf 6000 Arbeiter anderer Zweige ausgebreitet. Die Ausständigen, deren Gehaltsforderungen übrigens fast allgemein begünstigt werden, haben an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe gerichtet, in der sie ihre Beschwerden über den Entwurf, betreffend die Gehaltsregelung, darlegen. Sie verlangen Erhöhung des Anfangsgehaltes von 1400 auf 1600 Kronen und Sicherung des Aufstiegens in eine höhere Rangstufe bei tadelloser Führung, während jetzt nur Zulagen nach Maßgabe der Dienstzeit gewährt werden. Ferner fordert die Eingabe die Einführung eines Dienstregelungsplanes und beschwert sich über die Verringerung des Wohnungsgeldzuschusses. — In Stockholm streiken die Sattler.

Die Knebelung der englischen Gewerkschaften, wie sie in den letzten Jahren durch die bekannten Entscheide der Gerichte, die Organisationen der Arbeiter für durch Ausstände verursachte wirtschaftliche Schädigungen den betreffenden Unternehmern gegenüber ersparpflichtig zu machen, immer bedrohlicher wurde, ist durch Annahme der Trades-Union-Bill so gut wie beseitigt worden. Wie der Berliner „Vorwärts“ telegraphisch meldet, fand das neue Gewerkschaftsgefeß im Unterhause mit 39 Stimmen Mehrheit Annahme. Der Tasse-Bale-Entscheid und dessen Nachfolgen wären damit also fast gänzlich aufgehoben!

Gingänge. Schweizer Graphische Mittelungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 12. Jahrgang. Heft 15. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

In Freien Stunden, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Heft 15, 16 und 17. Preis pro Heft 10 Pf.

Briefkasten. G. E. in Chemnitz: 5,60 Mk.

Verbandsnachrichten. Verbandsbüreau: Berlin SW 29, Chamlisplatz 5, III. Zentral-Invalidenkasse in Ligu. Quittung über im 4. Quartale 1903 veranlagte Unterstüßungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe			
	Vorrep. - Beitr. v. d. Gau	Quartalsbeitr. v. d. Gau	Unterstützung	Verwaltung	u. u.	sonstige
Berlin	916	80	844	—	11	70
Dresden	975	90	828	—	11	70
Frankfurt-Hessen	813	85	644	—	19	160
Hamburg-Altona	1194	30	1104	—	9	160
Hannover	1011	10	920	—	13	20
Leipzig	2720	—	2304	300	19	—
Mecklenburg-Lübeck	460	80	366	—	2	50
Mittelrhein	800	—	561	100	14	37
Nordwest	330	50	273	—	9	60
Oberrhein	560	70	460	—	6	50
Oder	947	—	827	—	19	—
Osternland-Thüring.	500	—	458	—	6	70
Posen	338	—	273	—	4	—
Rheinl.-Westfalen	427	20	367	—	5	20
Rhein- u. Saale	225	60	184	—	1	80
Schlesien	1092	45	731	—	10	75
Schleswig-Holstein	295	43	91	—	1	40
Westpreußen	170	40	91	—	1	35
Württemberg	1392	40	455	—	6	50

Bilanz. Einnahmen: An Saldobortrag vom 31. Dezember 1903 Mk. 558064,08 „ Zinsen usw. „ „ „ 358,15 Ga.: Mk. 558422,23

Ausgaben: Per Unterstüßung, Verwaltung usw. Mk. 12652,77 „ Saldobortrag für 1. April 1904 545769,46 Ga.: Mk. 558422,23

Anmerkung. Erste Abrechnung (Leipzig) eingegangen am 8. Januar, letzte (Osternland-Thüringen) am 5. März. Invalidenstand nach Abzug der im 4. Quartale 1903 gestorbenen (4) 127.

Berlin, den 1. April 1904. Gustav Giesler, Hauptkassierer. Vorstehender Abschluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befinden und der Tageskassenbestand festgestellt worden. Berlin, den 14. April 1904.

Die Revisions-Kommission: E. G. Gieseler. E. Gorbian. G. Giesel.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im vierten Quartale 1903.

1. § 2 = Unterstüßung. Für 2 Mitglieder im Gau Berlin, 1 im Gau Erzgebirge-Vogtland, 135 im Gau Leipzig, 1 im Gau Mecklenburg-Lübeck, 27 im Gau Oberrhein, 4 im Gau Osternland-Thüringen und 2 im Gau Posen (zusammen 172 Mitglieder), welche infolge Tarifdifferenzen oder wegen ihrer Verbandsangehörigkeit die Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstüßung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Abreise-Unterstüßung.

2. Unzugängliche Kosten. Einen Beitrag zu den Kosten ihres Umzuges erhielten im Gau Bayern 4 Mitglieder, Berlin 3, Dresden 5, Erzgebirge-Vogtland 6, Frankfurt-Hessen 4, Hamburg-Altona 1, Hannover 5, Leipzig 5, Mecklenburg-Lübeck 2, Mittelrhein 7, Nordwest 2, Oberrhein 5, Oder 8, Osternland-Thüringen 10, Ostpreußen 2, Posen 3, Rheinland-Westfalen 21, An der Saale 10, Schlesien 6, Schleswig-Holstein 6, Westpreußen 3 und Württemberg 6 Mitglieder, zusammen 124 Mitglieder.

3. Rechtschutz wurde einem Mitgliede im Gau Ostpreußen und einem Mitgliede im Gau Rheinland-Westfalen bewilligt.

4. Kranken-Unterstützung. Wegen Bergehens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Kranke) wurden 16 Mitglieder im Gau Bayern, 22 Mitglieder im Gau Berlin, 1 Mitglied im Gau Dresden, 2 Mitglieder im Gau Erzgebirge-Vogtland, 1 Mitglied im Gau Frankfurt-Hessen, 4 Mitglieder im Gau Hamburg-Altona, 3 Mitglieder im Gau Hannover, 14 Mitglieder im Gau Leipzig, 3 Mitglieder im Gau Mittelrhein, 1 Mitglied im Gau Nordwest, 2 Mitglieder im Gau Oberrhein, 1 Mitglied im Gau Oder, 2 Mitglieder im Gau Schlesien, 1 Mitglied im Gau Westpreußen

Fortsetzung in der Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 48. — Dienstag den 26. April 1904.

Einnahmen.

Bilanz am 31. März 1904.

Ausgaben.

An Saldo-Vortrag vom 31. Dezember 1903	3304084	21	Per Unterstüßungen usw.	412837	42
„ Vorschuß in den Gauen für das 4. Quartal 1903	71479	44	„ Vorschuß in den Gauen für das 1. Quartal 1904	57986	37
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	523275	02	„ Saldo-Vortrag für 1. April 1904	3428014	88
	Ca. 3898383	67		Ca. 3898383	67

Das Saldo von 3428014,88 Mk. setzt sich zusammen aus 97513,88 Mk. in bar und 3330501 Mk. in Wertpapieren, deren Verkaufswert 3293528,65 Mk. beträgt.

Berlin, den 12. April 1904.

Gustav Eifer, Kassierer.

Vorstehender Abschluß ist von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden worden.

Vorstehender Kassenabchluß ist revidiert, in gehöriger Ordnung befunden und der Tageskassenbestand festgestellt worden.

Berlin, den 15. April 1904.

Berlin, den 14. April 1904.

Die Revisions-Kommission:

F. Henninger, gerichtlicher Bücherrevisor.

L. G. Giesecke, E. Gordian, S. Göbel.

Quittung über im 4. Quartale 1903 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder.

Gau	Einnahmen							Ausgaben																
	Eintrittsgeld	Ordentliche Beiträge	Ordentliche Strafen	Vorresp. Zuschuß pro 4. Qtr. 1903	Zusammen	Unterstütz. an Reisende	Unterstütz. an Arbeitslose	Unterstütz. nach § 2 der R.-S. Befehl. in Umzugst.	Unterstütz. an Kranke	Unterstütz. an Invaliden	Vergrößerungsgeld	Verwaltung usw.	Bürobes. Vorschuß pro 1. Qtr. 1904	An die Hauptkass. eingelauf.										
Bayern	52	41055	05	49	20	2285	12	4344	37	7130	10	7903	75	324	13372	45	3571	700	1243	68	3000	6196	39	
Berlin	138	92535	50	88	—	—	—	92761	50	2122	35	37349	—	1526	29532	—	5218	1850	2782	85	—	12381	30	
Dresden	38	20402	80	5	—	—	—	20445	80	2019	65	4958	—	60	4363	65	3296	—	649	10	—	5099	40	
Erzgebirge-Bogtland	16	10771	70	4	—	3000	—	13791	70	1103	75	2418	75	146	1350	20	276	100	323	61	1000	7073	39	
Frankfurt-Hessen	46	20474	50	5	—	4500	—	25025	50	2659	65	4017	50	176	4721	90	1561	50	350	—	615	76	3000	7923
Hamburg-Altona	33	21629	50	7	—	2643	85	24313	35	1460	25	5389	25	230	7809	60	2970	25	450	—	684	—	5320	19
Hannover	20	21126	60	15	—	7000	—	28161	60	4255	45	5268	25	300	3877	93	3571	75	400	—	705	40	2000	7782
Leipzig	69	40666	80	47	—	—	—	40782	80	1791	45	9226	25	9384	10273	20	6030	50	350	—	1252	20	2475	20
Mecklenburg-Lübeck	7	5046	50	—	—	2886	79	7940	29	1351	—	938	50	63	950	89	2469	75	—	—	165	30	2001	85
Mittelrhein	85	24867	80	22	60	4000	—	28975	40	2465	20	4666	—	230	6340	90	1573	—	500	—	844	05	—	12356
Nordwest	20	8749	20	1	—	4000	—	12770	20	1174	80	1908	—	63	1511	60	672	75	300	—	290	11	3000	3849
Oberrhein	29	11387	05	11	20	2683	52	14110	77	1933	45	2271	50	195	2311	80	1183	25	150	—	381	67	4000	1684
Ober	76	16056	70	9	80	6502	10	22644	60	3015	55	3558	—	551	4068	60	711	—	300	—	534	25	4000	5906
Osterrhein	31	17370	10	—	—	4500	—	21901	10	3279	90	3960	25	243	3729	56	958	50	400	—	525	23	2500	6304
Ostpreußen	7	5634	90	—	—	2000	—	7641	90	249	67	1073	50	179	1169	20	914	—	200	—	169	26	2000	1687
Posen	20	3512	30	—	—	1200	—	4732	30	482	80	802	75	214	1184	40	682	50	—	—	105	96	900	359
Rheinland-Westfalen	230	44213	50	—	—	6000	—	50443	50	5473	80	7292	—	568	8553	30	950	50	556	50	1421	61	—	25627
An der Saale	54	19473	10	—	—	4000	—	23527	10	2132	90	5949	50	359	3793	95	1252	25	300	—	620	10	3000	6119
Schlesien	35	17124	80	12	60	5337	61	22510	—	2495	25	4566	50	130	4128	20	2259	25	650	—	547	49	4733	32
Schleswig-Holstein	26	9346	60	—	—	2250	—	11622	60	1322	65	2209	—	60	2948	65	992	50	100	—	297	98	2225	1466
Westpreußen	11	3188	80	8	40	723	79	3931	99	365	25	440	50	114	751	80	115	—	—	—	96	24	700	20
Württemberg	35	27030	60	10	—	1966	66	29042	26	1823	15	8823	50	187	8419	04	3366	50	150	—	822	27	5450	80

Anmerkung. Die Rückzahlungen sind den ordentlichen Beiträgen, die Ausgaben für Rechtschutz, Agitations- und Reisekosten sowie sonstige Ausgaben in den Gauen den Verwaltungskosten hinzugerechnet. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 38394.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Bewegungstatistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker für 4. Quartal 1903.

und 2 Mitglieder im Gau Württemberg (zusammen 75 Mitglieder) mit Entzug von einem bis sieben Tagen Kranken-Unterstützung bestraft; in einem Falle trat Entzug der Unterstützung ein.

5. Invaliden-Unterstützung. Gemäß den Bestimmungen des Vorstandes vom 27. Juli 1899 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die betreffende Unterstützung bewilligt: im Gau Bayern: 1. der 55jährige Seher Hans Gmöhling aus Nördlingen (Nervenleiden), 2. der 48jährige Seher Karl Freismuth aus Passau (chronische Nierenentzündung) und 3. der 23jährige Seher Ludwig Ertl aus München (chronisches Lungenleiden); im Gau Berlin: 4. der 69jährige Seher Gustav Kuhlmeier aus Brandenburg a. H. (Schlaflosigkeit infolge Nerven Schwäche, ferner Augenkrankheit (Neben im Sehfeld)); im Gau Dresden: 5. der 63jährige Seher Josef von Sobieski aus Groß-Slogau (Altersschwäche und fortgeschrittene Arterienverkalkung); im Gau Frankfurt-Hessen: 6. der 72jährige Seher Friedrich Höfer aus Hildburghausen (chronischer Rheumatismus und Arterienverkalkung) und 7. der 71jährige Seher Johann Heinrich Fuhdroich aus Köln (Altersschwäche und Zuckerkrankheit); im Gau Hamburg-Altona: 8. der 37jährige Seher A. F. Derfin aus Hamburg (Gehirnerweichung) und 9. der 52jährige Seher A. F. Dittner aus Hamburg (Darmlleiden); im Gau Hannover: 10. der 40jährige Seher Robert Rathner aus Nannburg (Blutergussung sowie Bronchial- und Kehlkopfkatarrh); im Gau Leipzig: 11. der 59jährige Seher Gustav Adolf Rastner aus Connewitz (Lungenemphysem) und 12. der 48jährige Seher Oskar Emil Niesel aus Leipzig (totale Erblindung des linken Auges durch Nephritatbildung und hochgradige Kurzsichtigkeit des rechten Auges); im Gau Mecklenburg-Lübeck: 13. der 50jährige Seher Albert Niesner aus Rostock (allgemeine Körper- und Geisteschwäche mit Schwindelanfällen) und 14. der 53jährige Seher Johann Koch aus Rudapest (Nier- und Nephritat-erkrankung bei Kurzsichtigkeit beider Augen); im Gau Nordwest: 15. der 63jährige Seher Konrad Rothmann aus Schaffhausen (Nierenmarkleiden) und 16. der 41jährige Seher Ferdinand Hartmann aus Straßberg in Hohenollern (Knochenmarkleiden, Steifheit des rechten Daumgelenkes und der Finger der rechten Hand); im Gau Osterrhein: 17. der 24jährige Seher

Gau	Eingang der Abrechnung	Mitgliederstand Ende d. Q. 1903	Neu eingetretene Mitglieder	Abgetretene Mitglieder	Abgestorben	Entzug	Summe	Abgetretene	Abgestorben	Entzug	Summe	Konditionslos am Orte	Vorübergeh. erwerbsunf.				
Bayern	22./2.	3063	49	12	171	29	129	79	7	12	9	5	3083	440	10169	415	9559
Berlin	7./3.	7164	224	46	219	14	137	64	7	40	4	14	7401	1590	50484	778	23296
Dresden	29./2.	1508	18	15	141	7	87	28	4	8	1	—	1561	248	6846	109	3301
Erzgebirge-Bogtland	9./2.	792	5	6	117	5	71	33	4	6	—	—	810	120	3503	63	944
Frankfurt-Hessen	12./3.	1558	27	13	123	12	93	26	5	20	3	3	1583	186	5110	141	3466
Hamburg-Altona	20./1.	1551	17	11	149	5	38	11	5	1	2	1	1675	257	5484	189	5672
Hannover	21./3.	1582	29	4	140	25	117	41	5	3	3	1	1610	211	5312	118	2721
Leipzig	20./2.	3058	57	17	163	11	106	67	7	10	3	1	3112	608	15554	307	8239
Mecklenburg-Lübeck	25./2.	375	8	2	55	2	44	13	2	4	1	—	378	52	998	42	841
Mittelrhein	22./2.	1804	51	22	229	17	199	28	12	11	—	3	1870	219	5124	169	5090
Nordwest	18./2.	643	16	5	87	2	75	15	2	7	—	1	653	88	2171	58	1075
Oberrhein	27./2.	833	24	8	114	21	93	26	4	10	2	1	864	108	2774	73	1694
Ober	1./3.	1104	74	20	327	9	260	28	5	6	—	2	1233	186	4366	120	2990
Osterrhein	17./3.	1264	17	9	160	7	131	35	4	1	2	—	1280	172	4298	113	2668
Ostpreußen	29./1.	431	12	1	18	1	12	12	1	4	1	—	433	62	2044	35	882
Posen	26./2.	266	16	3	26	4	28	10	—	5	—	—	272	43	1266	29	837
Rheinland-Westfalen	17./3.	3098	173	74	389	13	229	70	12	51	1	4	3380	320	6328	312	6179
An der Saale	17./2.	1505	42	9	167	9	146	41	11	4	1	—	1529	304	6398	133	2709
Schlesien	25./3.	1279	23	10	143	12	105	24	—	1	1	4	1332	207	5391	118	3296
Schleswig-Holstein	20./3.	697	12	9	132	2	139	9	1	5	—	—	698	93	2242	72	2030
Westpreußen	31./1.	238	18	1	30	1	24	5	2	—	—	—	257	36	1001	26	614
Württemberg	4./2.	2043	25	12	92	10	93	60	1	8	7	2	2011	247	8785	225	6433

* Die Bewegungstatistik der sich auf der Reise befindlichen (hier nicht inbegriffenen) Mitglieder siehe Corr. Nr. 146 von 1903, 7 und 16 von 1901. — Am Schlusse des 4. Quartals 1903 verblieben auf der Reise 816 Kollegen; der Gesamtmitgliederbestand betrug demnach: 37.941.

Ernst Karl Wohlgenuth aus Gotha (Lungenkrankheit); im Gau Ostpreußen: 18. der 30jährige Seher Karl Ewert aus Warscheiten (Luberfusse des Kehlkopfes und der Lungen); im Gau Rheinland-Westfalen: 19. der 37jährige Seher Ernst Fawer aus Pöbde (hochgradige Kurzsichtigkeit, Schwachsichtigkeit und zentrale Nephritat-Veränderung beider Augen); im Gau Schlesien: 20. der 40jährige Seher Eugen Bruckh aus Bresslau (chronischer Gelenkrheumatismus); im Gau Württemberg: 21. der 69jährige Buchdruckerbesitzer Karl Hammer aus Stuttgart (Schlaganfall), 22. der 64jährige Seher Wilhelm

Obb aus Stuttgart (chronische Bleivergiftung) und 23. der 66jährige Seher Friedrich Schilbein aus Schwäbisch-Gall (Bronchialkatarrh, Herzleiden und Schlaganfall). — Invalidenstand: Uebernommen vom dritten Quartale 1903: 436 Invaliden, neu hinzugekommen 23 = 459 Invaliden; hiervon Abgang 14 (gestorben 12, arbeitsfähig 2), bleibt Invalidenstand am 1. Januar 1904: 445.

6. Verwaltung. Eingegangen das Protokoll der achten Ordentlichen Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Formsteker Deutschlands und der dritten Generalversammlung des Zentralvereins

der Formsticker und deren Hilfsarbeiter Deutschlands. — Rechnungsabfchluß der Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro in Lugano für die Jahre 1899, 1900, 1901 und 1902. — Tätigkeitsbericht des Maschinenmeistervereins Stuttgart für das sechste Vereinsjahr (vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903). — Lohn- und Arbeitsbedingungen der Buchdrucker Ungarns. — Verschiedene Zirkulare des internationalen Buchdrucker-Sekretariats. — Abgeschlossen neue Gegenseitigkeitsverträge mit den auswärtigen Buchdruckerverbänden (siehe hierüber die Bekanntmachungen des Vorstandes in den Nrn. 126, 127 und 128).

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: 1553 eingegangene und 1333 abgegangene Postsendungen.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 27. April, abends 8 1/2 Uhr: Vertrauensmännerversammlung im Gewerkschaftshaus, Engländer 15.

— Mittwoch den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsversammlung im Gewerkschaftshaus, Engländer 15.

Osterland-Thüringen. Mit 1. April ist ein Gegenseitigkeitsvertrag (auf der Grundlage einer 52 wöchigen Karenzzeit) hinsichtlich des Zuschusses zur Arbeitslosen-Unterstützung mit dem Gau Oder abgeschlossen worden.

Snalgau. Sterbefälle für Mitglieder und deren Ehefrauen des Gauvereins „An der Saale“. Die Mitglieder werden hierdurch nochmals auf die am 8. Mai in Wittenberg (Schweizergarten) abzuhaltende Generalversammlung hingewiesen und besonders die Mitglieder, die aus unserm Gau verzogen, der Kasse aber weiter angehört, auf den zum Beschlusse vorliegenden Antrag auf Auflösung dieser Kasse aufmerksam gemacht. Weiter werden diese Mitglieder ersucht, ihre Adressen an C. Hallupp, Halle a. S., Beejenerstraße 19, I, baldigst gelangen zu lassen.

Bezirk Vahr. Der Seher Zacharias Buchner aus Fribolsing, welcher ohne Buch von Furtwangen abreiste, wird um Einwendung seiner restierenden Beiträge ersucht, andernfalls Ausschluß erfolgt. — Der Seher Paul Müller aus Erlangen wird ersucht, seine Adresse an C. Sauter, Vahr, Lammstraße 23, gelangen zu lassen betreffs wichtiger Mitteilung.

Halle a. S. Die Adresse des Vorsitzenden des Maschinenmeistervereins ist jetzt: Max Scheel, Halle a. S., Streiberstraße 34.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Vachen die Seher 1. Ewald Leihbecher, geb. in Vachen 1886, ausgel. das. 1904; 2. Franz Becker, geb. in Echerberg-Würzelen 1884, ausgel. in Vachen 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Jülich die Seher 1. Johann Hillmanns, geb. in Jülich 1884, ausgel. das. 1902; 2. Jakob Meuter, geb. in Jülich 1884, ausgel. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Andr. Wilms in Vachen, Vvalbertstraße 55.

In Vahersleben die Seher 1. Paul Curth, geb. in Halle a. S. 1894, ausgel. in Vahersleben 1904; 2. Otto Kühne, geb. in Vahersleben 1885, ausgel. das.

1904; 3. Paul Reißig, geb. in Vahersleben 1885, ausgel. das. 1904; 4. Karl Thieme, geb. in Vahersleben 1886, ausgel. das. 1904; 5. der Drucker Gustav Knoche, geb. in Vahersleben 1885, ausgel. das. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Bernburg der Drucker Hermann Hantsch, geb. in Vahersleben 1885, ausgel. in Bernburg 1903; war noch nicht Mitglied. — G. Feuchte in Halberstadt, Georgenstraße 5.

In Burgstädt die Seher 1. Oskar Kirsch, geb. in Euhl 1874, ausgel. das. 1892; 2. Oskar Robert Liebers, geb. in Wölsdorf 1886, ausgel. in Taura 1904; 3. der Drucker Albert Seidler, geb. in Burersdorf 1886, ausgel. in Burgstädt 1904; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Seher Ernst Albert Schöniger, geb. in Rodewisch 1881, ausgel. in Eisenhof 1900; war schon Mitglied. — In Chemnitz die Seher 1. Emil Arthur Harzdorf, geb. in Hartmannsdorf 1886, ausgel. in Chemnitz 1904; 2. Johannes Emil Bergert, geb. in Chemnitz 1885, ausgel. das. 1904; 3. der Drucker Georg Richter, geb. in Chemnitz 1885, ausgel. das. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Frankenberg der Seher Richard Hempel, geb. in Frankenberg 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Lichtenstein die Seher 1. Richard Höper, geb. in Schütz 1884, ausgel. das. 1903; 2. Franz Fischer, geb. in Kallenberg 1886, ausgel. in Lichtenstein 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Wittweida die Seher 1. Franz Heinrich Wolf, geb. in Wittweida 1860, ausgel. das. 1878; 2. Hans Sauerborn, geb. in Wittweida 1885, ausgel. das. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Penig der Seher Georg Pohle, geb. in Penig 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Waldheim die Seher 1. Hermann Rudolf Müller, geb. in Hartha 1886, ausgel. in Waldheim 1904; war noch nicht Mitglied; 2. Arno Max Schürdt, geb. in Hilbersdorf 1884, ausgel. in Chemnitz 1903; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Amalienstr. 41.

In Echingen a. d. Donau der Seher Karl Alois Wegel, geb. in Mengen (D.-M. Saugau) 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Ehlingen der Seher Emil Bollmer, geb. in Deizsau (D.-M. Ehlingen) 1886, ausgel. in Ehlingen 1904; war noch nicht Mitglied. — In Göttingen der Drucker Adolf Halbritter, geb. in Göttingen 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Schweizerbegehr Albert Spohn, geb. in Ludwigsburg 1886, ausgel. in Heilbronn 1904; war noch nicht Mitglied. — In Oberndorf der Seher Franz Seidel, geb. in Oberndorf 1882, ausgel. in Schwemningen 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. der Korrektor Ernst Frommer, geb. in Stuttgart 1868, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Karl Walz, geb. in Renningen (D.-M. Leonberg) 1883, ausgel. in Stuttgart 1901; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstr. 16, part.

In Eiberfeld die Seher 1. Ernst Becker, geb. in Barmen 1878, ausgel. in Eiberfeld 1896; 2. Andreas Molz, geb. in Weyen b. Koblenz 1879, ausgel. in Wevelsberg 1898; waren schon Mitglieder. — In Solingen die Seher 1. Peter Reichard, geb. in Bergheim bei Köln 1867, ausgel. das. 1886; 2. Salom. gen. Hugo Braun, geb. in Mey 1884, ausgel. in Hädgingen 1903; 3. Theodor Schäfer, geb. in Wenden (Westfalen) 1880, ausgel. das. 1898; waren schon Mitglieder. — In Ohligs

der Seher Karl Herriger, geb. in Ohligs 1884, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — In Wald der Seher Emil Schuler, geb. in Ugenrodt 1878, ausgel. in Oberstein 1897; war noch nicht Mitglied. — Bruno Drechsler in Eiberfeld, Karlstraße 32, II.

In Frantenthal (Pfalz) der Drucker Christoph Deobald, geb. in Frantenthal 1865, ausgel. das. 1882; war schon Mitglied. — Julius Forst, Lindenstraße 24. In Freiburg i. B. der Seher Georg Bondl, geb. in Mühlhagen (Oberbayern) 1884, ausgel. in Mühlhagen a. S. 1901; war noch nicht Mitglied. — Ludw. Semar, Reiterstraße 17.

In Fürstenaue der Seher Herm. Bartsch, geb. in Striegau i. Schl. 1885, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — In Osnaabrück der Seher Karl Funke, geb. in Hannover 1886, ausgel. in Vingen 1904; war noch nicht Mitglied. — O. Pletschner in Osnaabrück, Marienstraße 6, I.

In Fürth der Drucker Gustav Bernhard, geb. in Theresenthal 1863, ausgel. in Augsburg 1883; war schon Mitglied. — In Kipingen die Seher 1. Gottfried Baumann, geb. in Kipingen 1880, ausgel. das. 1899; 2. Josef Ruhnus, geb. in Neunburg b. W. 1881, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Ludw. Zoelfsch in Mündchen, Auenstraße 22, I.

In Geestemünde der Seher Richard Wagner, geb. in Sanda 1882, ausgel. in Altenberg 1900; war noch nicht Mitglied. — In Rotenburg (Hann.) der Schweizerbegehr Wilh. Schwachenwalde, geb. in Stettin 1883, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — Fr. Niemann in Bremerhaven, Mittelstraße 7.

In Hamm die Seher 1. Ludwig Kniprath, geb. in Niederau 1883, ausgel. in Düren 1901; 2. Hermann Fischer, geb. in Kunzendorf (Kr. Neurode) 1885, ausgel. in Hamm 1904; 3. Paul Brauner, geb. in Lehmannsdorf (Kr. Waldenburg), ausgel. in Hamm 1904; 4. der Drucker Wilhelm Wilkens, geb. in Hamm 1886, ausgel. das. 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Rastrop die Seher Karl Gött, geb. in Gütersloh 1885, ausgel. in Bünde 1904; 2. Paul Anlauf, geb. in Burgheiser 1886, ausgel. in Weisensfeld 1904; waren noch nicht Mitglieder. — H. Becker in Dortmund, Kießstraße 5, I.

In Ronndorf der Seher Jean Kopp, geb. in Boppard 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — Karl Klintau in Barmen, Köbigerstraße 7.

In Siegen i. W. die Seher 1. Hans Walfer, geb. in Weichen 1885, ausgel. das. 1903; 2. Rob. Schoppe, geb. in Siegen 1876, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder; 3. Karl Schütz, geb. in Muggsborg 1885, ausgel. in Langenfalza 1903; war noch nicht Mitglied. — Th. Balduis in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstr. 14.

Arbeitslosen-Unterstützung.

Emden. Um irrigen Annahmen zu begegnen, wird im Interesse der reisenden Kollegen hierdurch mitgeteilt, daß die Auszahlung des Reisegeldes des hier nach wie vor in der „Herberge zur Heimat“ stattfindet und daß die Kollegen auch nach wie vor in derselben bekannt gute und billige Unterkunft und Verpflegung haben können.

Weimar. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Drucker Gustav Vock aus Königsberg (Hauptbuch-Nr. 39832) 2 Mk. abzuziehen und portofrei an C. Kölsch, Gläckerstraße 9, zu senden.

Ein Herr

gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision. A. Kieck & Co., Hamburg, erb. 15

Seher, Drucker oder Kaufmann als Zeithaber in eine flottgehende Druckerei Hamburgs mit etwa 2000 Mk. gesucht. W. Dp. in D. 9797 an Herrn. Meier, Hamburg, erb. 13

Vertrauensposten.

Zur Überwachung des Kompositormaschinen- sowie sonstigen Betriebes wird eine in allen Zweigen der Schriftgießerei praktisch erfahrene, energische und zuverlässige Persönlichkeit gesucht, die in gleicher Stellung bereits tätig war und über beste Zeugnisse verfügt. Werte Offerten nebst Gehaltsansprüchen befordert unter Nr. 4 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für eine Ausstellung im südlichen Frankreich wird ein tüchtiger

Maschinenmeister

gesucht, welcher mit der Viktoria-Tiegeldruckpresse vertraut ist und im Dreifarben- und sowie in Waage- und Stanzarbeiten gute Erfahrung besitzt. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. Bewerbungen unter Nr. 93 erbeten an die Geschäftsstelle d. W. erb.

Junger, tüchtiger Galvanoplastiker

in allen vorzulegenden Arbeiten fern. Incht, auf gute Zeugnisse gestützt, baldigst dauernde Stellung. Leipzig bevorzugt. Werte Offerten unter H. R. 2 an die Geschäftsst. d. W. erb.

H. Andressen & Sohn, Hamburg. Stereotyppapier u. Materialien = Matrizenpulver, Prägematern. =

Chemnitz.

Sonntag den 24. Juli im Volkshaus „Koloosseum“, Chemnitz-Kappel:

Sächsischer Maschinenfertiger. Sächf. Thür. Maschinenmeistertag.

Vorläufiges Programm:
Früh: Empfang am Hauptbahnhofe. Frühl: schoppen, Besichtigung der Stadt.
Vormitt. 11 Uhr: Generalversammlung des Maschinenfertigervereins für Erzgebirge-Bogtland.
1/2 1 Uhr: Gemeinschaftliche Tafel.
Hierauf: Verhandlungen der drei sächsischen Maschinenfertigervereine.

Von 6 Uhr ab: Großer allgemeiner Kommerz mit anschließendem Ball

Während der Verhandlungen für Nichtteilnähende kleine Ausflüge. Anfragen sind zu richten: für Maschinenfertiger an Friedr. Claus, Lutherstraße 28, für Maschinenmeister an Ernst Ohlig, Eisenstraße 1.

Probemesser umsonst erhält jeder, welcher unsere Ware noch nicht kennt und sich davon überzeugen will, daß wir die besten Rasiermesser der Welt liefern. Senden Sie diese Anzeige ein und fügen 1.20 Mk. in Brief oder in Briefumschlag (Post, Packung etc.) bei, so senden wir ein Probemesser frei abgedichtet, eigenes Spezialfabrikat aus feinstem Diamant-Kaiser-Stahl geschmiebet, kein Holz gefächelt, für jeden Bart paßend, mit elegantem weißen Einfaß in Etuis (Katalogpreis 2.60 Mk. per Stück). Wer mit dem Messer nicht zufrieden ist, erhält gebahnte Auslagen zurück, also ohne Risiko.

Saam & Co., Stahlwaren-Fabrik = hohe Nr. 155 Solingen.
Großer Katalog mit einigen tausend Abbildungen unserer sämtlichen Waren umsonst und franco.

Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein
Sitz Berlin.

Sonntag den 1. Mai, vormittags 11 Uhr:

Monatsversammlung in Zossen

im Lokale von C. Küffer, Barutherstraße 55. T. D.: 1. Vereinsnachrichten; 2. Neuaufnahmen; 3. Vortrag des Kollegen Paul Wuffa; 4. Technisches; 5. Verschiedenes. Währer Potsdamer Ringbahnhof 9 Uhr 30 Min. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet. Der Vorstand. 1901

Der entweder auf der Reise befindliche oder in Kondition stehende Maschinensetzer **Fritz Lehmann aus Leipzig-Entritzsch** wird Familienverhältn. halber ersucht, seinen Verwandten sofort seinen jetzigen Aufenthaltsort mitzuteilen. Alle Kollegen werden gebeten, denselben hierauf aufmerksam zu machen. [1

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Clara verw. Härtel)
Kohlgartenstrasse 45
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Internatsbriefe für Buchdrucker. Geschieden sind: Gebrochdr. 1. Gedichtliche d. Buchdrucker. 2. Schriftmaterial. 3. Wesskisten. 4. Gatter. 5. Gatter. 6. Gatter. 7. Gatter. 8. Gatter. 9. Gatter. 10. Gatter. 11. Gatter. 12. Gatter. 13. Gatter. 14. Gatter. 15. Gatter. 16. Gatter. 17. Gatter. 18. Gatter. 19. Gatter. 20. Gatter. 21. Gatter. 22. Gatter. 23. Gatter. 24. Gatter. 25. Gatter. 26. Gatter. 27. Gatter. 28. Gatter. 29. Gatter. 30. Gatter. 31. Gatter. 32. Gatter. 33. Gatter. 34. Gatter. 35. Gatter. 36. Gatter. 37. Gatter. 38. Gatter. 39. Gatter. 40. Gatter. 41. Gatter. 42. Gatter. 43. Gatter. 44. Gatter. 45. Gatter. 46. Gatter. 47. Gatter. 48. Gatter. 49. Gatter. 50. Gatter. 51. Gatter. 52. Gatter. 53. Gatter. 54. Gatter. 55. Gatter. 56. Gatter. 57. Gatter. 58. Gatter. 59. Gatter. 60. Gatter. 61. Gatter. 62. Gatter. 63. Gatter. 64. Gatter. 65. Gatter. 66. Gatter. 67. Gatter. 68. Gatter. 69. Gatter. 70. Gatter. 71. Gatter. 72. Gatter. 73. Gatter. 74. Gatter. 75. Gatter. 76. Gatter. 77. Gatter. 78. Gatter. 79. Gatter. 80. Gatter. 81. Gatter. 82. Gatter. 83. Gatter. 84. Gatter. 85. Gatter. 86. Gatter. 87. Gatter. 88. Gatter. 89. Gatter. 90. Gatter. 91. Gatter. 92. Gatter. 93. Gatter. 94. Gatter. 95. Gatter. 96. Gatter. 97. Gatter. 98. Gatter. 99. Gatter. 100. Gatter. 101. Gatter. 102. Gatter. 103. Gatter. 104. Gatter. 105. Gatter. 106. Gatter. 107. Gatter. 108. Gatter. 109. Gatter. 110. Gatter. 111. Gatter. 112. Gatter. 113. Gatter. 114. Gatter. 115. Gatter. 116. Gatter. 117. Gatter. 118. Gatter. 119. Gatter. 120. Gatter. 121. Gatter. 122. Gatter. 123. Gatter. 124. Gatter. 125. Gatter. 126. Gatter. 127. Gatter. 128. Gatter. 129. Gatter. 130. Gatter. 131. Gatter. 132. Gatter. 133. Gatter. 134. Gatter. 135. Gatter. 136. Gatter. 137. Gatter. 138. Gatter. 139. Gatter. 140. Gatter. 141. Gatter. 142. Gatter. 143. Gatter. 144. Gatter. 145. Gatter. 146. Gatter. 147. Gatter. 148. Gatter. 149. Gatter. 150. Gatter. 151. Gatter. 152. Gatter. 153. Gatter. 154. Gatter. 155. Gatter. 156. Gatter. 157. Gatter. 158. Gatter. 159. Gatter. 160. Gatter. 161. Gatter. 162. Gatter. 163. Gatter. 164. Gatter. 165. Gatter. 166. Gatter. 167. Gatter. 168. Gatter. 169. Gatter. 170. Gatter. 171. Gatter. 172. Gatter. 173. Gatter. 174. Gatter. 175. Gatter. 176. Gatter. 177. Gatter. 178. Gatter. 179. Gatter. 180. Gatter. 181. Gatter. 182. Gatter. 183. Gatter. 184. Gatter. 185. Gatter. 186. Gatter. 187. Gatter. 188. Gatter. 189. Gatter. 190. Gatter. 191. Gatter. 192. Gatter. 193. Gatter. 194. Gatter. 195. Gatter. 196. Gatter. 197. Gatter. 198. Gatter. 199. Gatter. 200. Gatter. 201. Gatter. 202. Gatter. 203. Gatter. 204. Gatter. 205. Gatter. 206. Gatter. 207. Gatter. 208. Gatter. 209. Gatter. 210. Gatter. 211. Gatter. 212. Gatter. 213. Gatter. 214. Gatter. 215. Gatter. 216. Gatter. 217. Gatter. 218. Gatter. 219. Gatter. 220. Gatter. 221. Gatter. 222. Gatter. 223. Gatter. 224. Gatter. 225. Gatter. 226. Gatter. 227. Gatter. 228. Gatter. 229. Gatter. 230. Gatter. 231. Gatter. 232. Gatter. 233. Gatter. 234. Gatter. 235. Gatter. 236. Gatter. 237. Gatter. 238. Gatter. 239. Gatter. 240. Gatter. 241. Gatter. 242. Gatter. 243. Gatter. 244. Gatter. 245. Gatter. 246. Gatter. 247. Gatter. 248. Gatter. 249. Gatter. 250. Gatter. 251. Gatter. 252. Gatter. 253. Gatter. 254. Gatter. 255. Gatter. 256. Gatter. 257. Gatter. 258. Gatter. 259. Gatter. 260. Gatter. 261. Gatter. 262. Gatter. 263. Gatter. 264. Gatter. 265. Gatter. 266. Gatter. 267. Gatter. 268. Gatter. 269. Gatter. 270. Gatter. 271. Gatter. 272. Gatter. 273. Gatter. 274. Gatter. 275. Gatter. 276. Gatter. 277. Gatter. 278. Gatter. 279. Gatter. 280. Gatter. 281. Gatter. 282. Gatter. 283. Gatter. 284. Gatter. 285. Gatter. 286. Gatter. 287. Gatter. 288. Gatter. 289. Gatter. 290. Gatter. 291. Gatter. 292. Gatter. 293. Gatter. 294. Gatter. 295. Gatter. 296. Gatter. 297. Gatter. 298. Gatter. 299. Gatter. 300. Gatter. 301. Gatter. 302. Gatter. 303. Gatter. 304. Gatter. 305. Gatter. 306. Gatter. 307. Gatter. 308. Gatter. 309. Gatter. 310. Gatter. 311. Gatter. 312. Gatter. 313. Gatter. 314. Gatter. 315. Gatter. 316. Gatter. 317. Gatter. 318. Gatter. 319. Gatter. 320. Gatter. 321. Gatter. 322. Gatter. 323. Gatter. 324. Gatter. 325. Gatter. 326. Gatter. 327. Gatter. 328. Gatter. 329. Gatter. 330. Gatter. 331. Gatter. 332. Gatter. 333. Gatter. 334. Gatter. 335. Gatter. 336. Gatter. 337. Gatter. 338. Gatter. 339. Gatter. 340. Gatter. 341. Gatter. 342. Gatter. 343. Gatter. 344. Gatter. 345. Gatter. 346. Gatter. 347. Gatter. 348. Gatter. 349. Gatter. 350. Gatter. 351. Gatter. 352. Gatter. 353. Gatter. 354. Gatter. 355. Gatter. 356. Gatter. 357. Gatter. 358. Gatter. 359. Gatter. 360. Gatter. 361. Gatter. 362. Gatter. 363. Gatter. 364. Gatter. 365. Gatter. 366. Gatter. 367. Gatter. 368. Gatter. 369. Gatter. 370. Gatter. 371. Gatter. 372. Gatter. 373. Gatter. 374. Gatter. 375. Gatter. 376. Gatter. 377. Gatter. 378. Gatter. 379. Gatter. 380. Gatter. 381. Gatter. 382. Gatter. 383. Gatter. 384. Gatter. 385. Gatter. 386. Gatter. 387. Gatter. 388. Gatter. 389. Gatter. 390. Gatter. 391. Gatter. 392. Gatter. 393. Gatter. 394. Gatter. 395. Gatter. 396. Gatter. 397. Gatter. 398. Gatter. 399. Gatter. 400. Gatter. 401. Gatter. 402. Gatter. 403. Gatter. 404. Gatter. 405. Gatter. 406. Gatter. 407. Gatter. 408. Gatter. 409. Gatter. 410. Gatter. 411. Gatter. 412. Gatter. 413. Gatter. 414. Gatter. 415. Gatter. 416. Gatter. 417. Gatter. 418. Gatter. 419. Gatter. 420. Gatter. 421. Gatter. 422. Gatter. 423. Gatter. 424. Gatter. 425. Gatter. 426. Gatter. 427. Gatter. 428. Gatter. 429. Gatter. 430. Gatter. 431. Gatter. 432. Gatter. 433. Gatter. 434. Gatter. 435. Gatter. 436. Gatter. 437. Gatter. 438. Gatter. 439. Gatter. 440. Gatter. 441. Gatter. 442. Gatter. 443. Gatter. 444. Gatter. 445. Gatter. 446. Gatter. 447. Gatter. 448. Gatter. 449. Gatter. 450. Gatter. 451. Gatter. 452. Gatter. 453. Gatter. 454. Gatter. 455. Gatter. 456. Gatter. 457. Gatter. 458. Gatter. 459. Gatter. 460. Gatter. 461. Gatter. 462. Gatter. 463. Gatter. 464. Gatter. 465. Gatter. 466. Gatter. 467. Gatter. 468. Gatter. 469. Gatter. 470. Gatter. 471. Gatter. 472. Gatter. 473. Gatter. 474. Gatter. 475. Gatter. 476. Gatter. 477. Gatter. 478. Gatter. 479. Gatter. 480. Gatter. 481. Gatter. 482. Gatter. 483. Gatter. 484. Gatter. 485. Gatter. 486. Gatter. 487. Gatter. 488. Gatter. 489. Gatter. 490. Gatter. 491. Gatter. 492. Gatter. 493. Gatter. 494. Gatter. 495. Gatter. 496. Gatter. 497. Gatter. 498. Gatter. 499. Gatter. 500. Gatter. 501. Gatter. 502. Gatter. 503. Gatter. 504. Gatter. 505. Gatter. 506. Gatter. 507. Gatter. 508. Gatter. 509. Gatter. 510. Gatter. 511. Gatter. 512. Gatter. 513. Gatter. 514. Gatter. 515. Gatter. 516. Gatter. 517. Gatter. 518. Gatter. 519. Gatter. 520. Gatter. 521. Gatter. 522. Gatter. 523. Gatter. 524. Gatter. 525. Gatter. 526. Gatter. 527. Gatter. 528. Gatter. 529. Gatter. 530. Gatter. 531. Gatter. 532. Gatter. 533. Gatter. 534. Gatter. 535. Gatter. 536. Gatter. 537. Gatter. 538. Gatter. 539. Gatter. 540. Gatter. 541. Gatter. 542. Gatter. 543. Gatter. 544. Gatter. 545. Gatter. 546. Gatter. 547. Gatter. 548. Gatter. 549. Gatter. 550. Gatter. 551. Gatter. 552. Gatter. 553. Gatter. 554. Gatter. 555. Gatter. 556. Gatter. 557. Gatter. 558. Gatter. 559. Gatter. 560. Gatter. 561. Gatter. 562. Gatter. 563. Gatter. 564. Gatter. 565. Gatter. 566. Gatter. 567. Gatter. 568. Gatter. 569. Gatter. 570. Gatter. 571. Gatter. 572. Gatter. 573. Gatter. 574. Gatter. 575. Gatter. 576. Gatter. 577. Gatter. 578. Gatter. 579. Gatter. 580. Gatter. 581. Gatter. 582. Gatter. 583. Gatter. 584. Gatter. 585. Gatter. 586. Gatter. 587. Gatter. 588. Gatter. 589. Gatter. 590. Gatter. 591. Gatter. 592. Gatter. 593. Gatter. 594. Gatter. 595. Gatter. 596. Gatter. 597. Gatter. 598. Gatter. 599. Gatter. 600. Gatter. 601. Gatter. 602. Gatter. 603. Gatter. 604. Gatter. 605. Gatter. 606. Gatter. 607. Gatter. 608. Gatter. 609. Gatter. 610. Gatter. 611. Gatter. 612. Gatter. 613. Gatter. 614. Gatter. 615. Gatter. 616. Gatter. 617. Gatter. 618. Gatter. 619. Gatter. 620. Gatter. 621. Gatter. 622. Gatter. 623. Gatter. 624. Gatter. 625. Gatter. 626. Gatter. 627. Gatter. 628. Gatter. 629. Gatter. 630. Gatter. 631. Gatter. 632. Gatter. 633. Gatter. 634. Gatter. 635. Gatter. 636. Gatter. 637. Gatter. 638. Gatter. 639. Gatter. 640. Gatter. 641. Gatter. 642. Gatter. 643. Gatter. 644. Gatter. 645. Gatter. 646. Gatter. 647. Gatter. 648. Gatter. 649. Gatter. 650. Gatter. 651. Gatter. 652. Gatter. 653. Gatter. 654. Gatter. 655. Gatter. 656. Gatter. 657. Gatter. 658. Gatter. 659. Gatter. 660. Gatter. 661. Gatter. 662. Gatter. 663. Gatter. 664. Gatter. 665. Gatter. 666. Gatter. 667. Gatter. 668. Gatter. 669. Gatter. 670. Gatter. 671. Gatter. 672. Gatter. 673. Gatter. 674. Gatter. 675. Gatter. 676. Gatter. 677. Gatter. 678. Gatter. 679. Gatter. 680. Gatter. 681. Gatter. 682. Gatter. 683. Gatter. 684. Gatter. 685. Gatter. 686. Gatter. 687. Gatter. 688. Gatter. 689. Gatter. 690. Gatter. 691. Gatter. 692. Gatter. 693. Gatter. 694. Gatter. 695. Gatter. 696. Gatter. 697. Gatter. 698. Gatter. 699. Gatter. 700. Gatter. 701. Gatter. 702. Gatter. 703. Gatter. 704. Gatter. 705. Gatter. 706. Gatter. 707. Gatter. 708. Gatter. 709. Gatter. 710. Gatter. 711. Gatter. 712. Gatter. 713. Gatter. 714. Gatter. 715. Gatter. 716. Gatter. 717. Gatter. 718. Gatter. 719. Gatter. 720. Gatter. 721. Gatter. 722. Gatter. 723. Gatter. 724. Gatter. 725. Gatter. 726. Gatter. 727. Gatter. 728. Gatter. 729. Gatter. 730. Gatter. 731. Gatter. 732. Gatter. 733. Gatter. 734. Gatter. 735. Gatter. 736. Gatter. 737. Gatter. 738. Gatter. 739. Gatter. 740. Gatter. 741. Gatter. 742. Gatter. 743. Gatter. 744. Gatter. 745. Gatter. 746. Gatter. 747. Gatter. 748. Gatter. 749. Gatter. 750. Gatter. 751. Gatter. 752. Gatter. 753. Gatter. 754. Gatter. 755. Gatter. 756. Gatter. 757. Gatter. 758. Gatter. 759. Gatter. 760. Gatter. 761. Gatter. 762. Gatter. 763. Gatter. 764. Gatter. 765. Gatter. 766. Gatter. 767. Gatter. 768. Gatter. 769. Gatter. 770. Gatter. 771. Gatter. 772. Gatter. 773. Gatter. 774. Gatter. 775. Gatter. 776. Gatter. 777. Gatter. 778. Gatter. 779. Gatter. 780. Gatter. 781. Gatter. 782. Gatter. 783. Gatter.